



Ein Bericht von:
Jürgen Skop

Die 7 Wochen der Graugans Krimhild





Ich bin 1 Tag alt.



Ich heiße "Krimhild"



Ich wiege 102 Gramm.



Erstmals draußen.



Hier mit Vater-Mutter



Bin überall dabei.



Bin gern unter der Jacke.



Ausfahrt nach Plön.

Anser Krimhild.



Die Geschichte einer Graugans. Vom Ei bis zum Verschwinden.

VORWORT.

So wie ich immer davon geträumt und geredet habe einmal mit dem Paddelboot von unserem Grundstück aus nach Berlin bis direkt vor den Reichstag zu paddeln, und es dann auch tat, habe ich davon geträumt einmal im Leben eine Graugans großzuziehen. Nachdem dieses 2 Jahre vorher am absoluten Widerstand meiner Frau gescheitert war (ich hatte mir damals ein ganz frisch geschlüpftes Küken geholt) (alleine die damaligen Geschehnisse wären einen eigenen Bericht wert) hatte ich mich jetzt dazu durchgerungen die Sache noch einmal anzupacken und durchzustehen. Mit 73 Jahren bleiben evtl. nicht mehr so viele Jahre wo man so etwa machen kann. Nachdem meine Frau einige Tage verreiste machte ich mich gleich daran die Sache in die Tat umzusetzen und mich durch nichts davon abbringen zu lassen. Ich gebe zu, daß ich nicht wußte auf was ich mich da eingelassen hatte. Die Entwicklung habe ich hier chronologisch niedergeschrieben. Im Nachwort dieses Berichtes folgt die Beurteilung der teils dramatischen Ereignisse bis zum vorzeitigen Ende der Aufzucht..

Samstag 9.5.2009.

Auf der Insel nach Nestern Ausschau gehalten. Im letzten Jahr fand ich dort unter anderem mehrere verlassene Graugansnester mit Eiern und einige mit zerschlagenen Eiern. Das konnten keine Tiere gewesen sein. Jetzt fand ich noch 7 belegte Nester . Davon 2 Entennester, 2 Kanadagansnester und 3 Graugansnester. Von letzteren hatte eines 2 Eier, eines 3 Eier und eines 4 Eier. Das Nest mit 2 Eiern schien mir das zu sein an welchem die Küken zuerst schlüpfen würden. In den Eiern war Bewegung zu hören und leichtes piepen.

Sonntag 10.5.2009

Ich hatte keine Skrupel aus dem Nest mit 2 Eiern eines zu entnehmen. Denn mir war bekannt das Bauern und sogar ein „Naturschützer“ hier aus dem Dorf Jahr für Jahr Gänsenester ausräuberten und die Eier ganz entfernten oder nur eines bzw. zwei übrig ließen. Dies alles unter der egoistischen Ansicht, daß die Tiere Überhand nehmen und den Bauern die Saat von den Feldern fressen. Welche Anmaßung. Alles nur für die Menschen. Dabei war es doch der Mensch der den Tieren durch seine „Kultivierung“ einen Teil ihrer Lebensräume genommen hat. Mein eines Ei das ich holen wollte war also kein Frevel sondern eher noch Rettung. So bin ich um 22 Uhr per Boot auf die Insel gepaddelt.

Die Gänsemutter flüchtete schon bei Annäherung an die Insel was Jens Theorie bestätigte. Eine erfahrene Gans verläßt ihr Nest erst bei unmittelbarer Annäherung (3m) oder, wenn sie bereits Küken hat, gar nicht.

Ich nahm mir ein Ei und stieg wieder ins Boot. Das Ei steckte ich unter mein Hemd auf die nackte Haut damit es etwas Körperwärme hat. Zu Hause angekommen legte ich das Ei sofort auf ein geknicktes Heizkissen damit es von oben und unten Wärme hat. Es erwies sich jedoch, daß die Temperatur im Heizkissen schlecht steuerbar ist. Von Jens wußte ich, daß die Idealtemperatur 37 Grad Celsius ist. Außerdem knackte dauern der Thermostat und der Sicherheitsthermostat. Nach kurzer Überlegung kam mir eine Krankheit zur Hilfe die ich seit Jahren sporadisch immer wieder mal hatte. Gefäßverkrampfung im Fuß. Ich hatte mir vor langen Jahren dafür eine elektrisch beheizten Fußsack gekauft mit Fell gefüttert. Diesen kramte ich aus der Versenkung und schaltete ihn ein nebst gleichzeitiger Temperaturmessung mittels eines Kappillarrohrthermometers mit Fernanzeige. Siehe da, der Zufall kam mir zur Hilfe. Die Temperatur in dem Fußsack war nahezu Konstant bei 38 Grad. Also hinein mit dem Ei. Ein kleines Holzbrett sorgte dafür, daß im Fußsack eine Art Höhle entstand.

Montag 11.5.2009 (1.Tag)

Das Ei blieb den ganzen Tag im Fußsack. Alle paar Stunden horchte ich das Ei ab. Es piepste dann darinnen immer mehr und wenn ich das Ei auf eine gerade Fläche legte, wackelte es kräftig. Also war klar, daß in Kürze Die Schlüpfung stattfinden wird. Mit meiner Digitalkamera machte ich natürlich schon diverse Bilder und zudem nahm ich als Ton die Geräusche im Ei auf. Gegen Abend kam Jens vorbei und begutachtete das Ei. Dabei zeigte er mir eine Stelle die ich noch gar nicht gesehen hatte. Das Ei hatte bereits einen Riß mit Druckpunkt von Innen nach Außen. Also begann der Schlupf. Noch in seinem Beisein schlug das Küken das Ei selber auf und die Schnabelspitze war zu sehen. Dabei piepte es mal kräftig mal weniger kräftig. Alle halbe Stunde nahmen wir das Ei aus dem Fußsack und jedes Mal war das Loch ein wenig größer. Einmal ließen wir das Ei 10 Minuten draußen

um zu beobachten und zu fotografieren wie das Küken die Schale weiter öffnete. Später dann schien das Küken ermattet und es wurde still. Nun blieb es im Fußsack und kam zu mir ins Schlafzimmer. Da war Ruhe. Nachts um 3 Uhr wurde das Küken plötzlich sehr aktiv. Es machte viel Geräusche und das Ei bewegte sich hin und her. Bis ich Licht an hatte und meine Kamera zückte hatte das Küken sich schon ein wenig aus dem nun inzwischen großen Loch im Ei etwas herausgezängt. Dann beobachtete ich mit Erstaunen und Ehrfurcht den Schlupf des Tieres aus dem Ei. Es piepte laut und schüttelte sich stark. Der Kopf kam hervor mit einem erstaunlich langen Hals. Plötzlich schien es als sei das Küken tot. Es lag da mit aus dem Ei ragenden Hals und Kopf und bewegte auch nicht mehr. Tatsächlich sammelte es Kraft. Nach kurzer Zeit räkelte es sich weiter aus dem Ei heraus und schüttelte sich kräftig. Dann kam der Körper halb heraus. Dabei drehte sich das Tier mehrfach beim Versuch das Ei loszuwerden. Immer mehr kam es aus dem Ei. Schließlich hing die Eierschale nur noch am Hinterteil des Kükens. Ich machte keinerlei Anstalten zu helfen weil Jens mir gesagt hatte das das Küken es selber schaffen müsse. Hin und wieder verweilte das Tier wie tot. Doch dann gelang es ihm sich ganz von der Schale zu lösen. Nun lag es da. Nass und völlig ausgepumpt wie ein Häuflein Elend. Um einige Aufnahmen machen zu können hatte ich das Ei zu Beginn des Schlüpfvorganges aus dem Fußsack herausgenommen und auf ein Kissen gelegt. Nun steckte ich das befreite Küken sofort wieder in den Fußsack. Es piepte noch einige Male. Dann hörte ich nichts mehr bis morgens früh um 8 Uhr. Da machte es sich wieder bemerkbar.

Dienstag 12.5.2009 (2.Tag)

Um 8 Uhr schaute ich vorsichtig in den Fußsack. Das Küken sah schon viel besser aus als in der Nacht. Das Gefieder war fast trocken und damit als solches zu erkennen. Ich rief ihm ein paar GANG GANG zu und es reagierte darauf mit piepen. Um 9 Uhr traute ich mich es kurz herauszunehmen. Es war ein eigenartiges fast stolzes Gefühl das Tier nun in seiner ganzen Form in der Hand zu halten und zu versuchen mit ihm zu kommunizieren. Es schmiegte sich in die Hand ein und schnäbelte an den Fingern herum. Nun ließ ich es aber im Kükensack (so heißt der ehemalige Fußsack nun) Es verhielt sich ruhig. Am Nachmittag holte ich es wieder heraus und ließ es jetzt auf unserem Rasen frei herumlaufen. Es war schön mit anzusehen wie es seine neue Umgebung betrachtete und aufnahm. Es lief einige Schritte, war aber sehr wackelig auf den Beinen und knickte häufig ein. Es setzte sich dann und begutachtete das Gras und knabbelte dran herum ohne aber zu fressen. Ich stellte ihm einen kleinen Teller mit Wasser hin. Es konnte damit noch nichts anfangen. Ich wußte, daß das Tier nicht vor 24 Stunden nach dem Schlupf frisst und, daß es bis dahin viel Ruhe und Wärme brauchte. Als ich einmal ganz kurz ins Haus ging schrie es erbärmlich. So schnell es ging kam ich wieder heraus und war mehr als erstaunt, daß dieses kleine Wesen in seiner Angst die Mutter zu verlieren die erste Stufe von unserer Terrasse ins Haus (25 cm hoch) überwunden hatte. Mit der einen Stunde draußen hatte ich es wohl schon überfordert denn, nachdem ich es wieder in den Kükensack steckte schlief es darin sofort ein. Es trillerte noch einige Male leise vor sich hin und war dann die ganze Nacht ruhig.

Mittwoch 13.5.2009 (3.Tag)

Morgens um 7 Uhr fing das Küken an sich bemerkbar zu machen mit leichten Pieptönen. Ich stand leise auf, duschte und frühstückte schnell und holte es heraus. Es war herrliches Sonnenwetter und ich ließ es wieder auf dem Rasen frei. Diesmal rannte es hin und her und versuchte nachdem ich es ihm vorgemacht hatte, Gras abzurupfen was ihm aber nicht gelang. Es war wesentlich sicherer auf den Beinen als am Vortage hatte aber noch nicht richtig den Gleichgewichtssinn heraus. Es putzte sich sogar verlor aber dabei mehrfach das Gleichgewicht purzelte hin und überschlug sich. Jetzt merkte man, daß es auf mich fixiert war. Wenn ich mich mehr als 2 Meter von dem Küken entfernte lief es mir sofort nach, egal wie weit und schnell ich ging. War ich zu weit weg oder gar für das Küken nicht sichtbar jammerte es erbärmlich und hörte erst wieder auf wenn ich zu sehen war und es mit einem GANG GANG ansprach. Dann war es sofort ruhig.

Nach einer Stunde Rasenaufenthalt legte ich es behutsam in das Wasser des Dieksees an unserem Ufer. Es fühlte sich sofort wohl darin, schwamm herum schnäbelte Wasser und trank davon blieb aber in meiner unmittelbaren Nähe. Nachdem ich am Ufer einige Meter weiter ging folgte es sofort und schwamm und krabbelte dabei über Pflanzen, Algen und alten Schilfhalm. Nach einigen Minuten nahm ich es heraus und bemerkte, daß es zitterte. Ich ließ es wieder auf dem Rasen herumlaufen wo es schnell trocknete. Nach wieder einer Stunde tat ich es nochmals ins Wasser, jetzt aber 10 m vom Ufer entfernt am Ende unseres Steges. Hier schwamm es munter herum unter dem Steg weg und hin und her. Nachdem ich wieder ans Ufer ging folgte es sofort quer übers Wasser und arbeitete sich regelrecht durch eine Schicht Pflanzen, Algen und alter Schilfhalm durch bis zu einem großen Stein. Ich traute meinen Augen nicht als ich sah, daß es einen Sprung aus dem Wasser heraus auf den Stein machte. Dort verweilte es einen Moment und sprang dann noch einmal vom Stein knapp 20 cm höher auf ein Einstiegsbrett. Nachdem ich feststellte, daß es ziemlich erschöpft war und zitterte legte ich es wieder in den Kükensack wo es kurz darauf, nachdem es sich vergewissert hatte, daß ich auch da sei, einschlieft. Ich nahm an, daß die Ruhepause etwas länger dauert und fuhr schnell in den Ort einkaufen. Nach 1 Stunde zurück war es schon wieder munter und rief mich. Ich antwortete mit und es war ruhig. Nun ging ich mit dem Küken wieder auf den Rasen in der Hoffnung, daß es nun richtig viel Gras fressen würde. Aber leider tat es das nicht. Ich machte mir jetzt Sorgen und entsann mich eines Berichtes von Conrad Lorenz der Graugans Küken großgezogen hatte und zusätzlich kleine gekochte Eistücke gab. Ich kochte also ein Ei und zerkleinerte es und stellte dem

Küken einen kleinen Teil davon auf einem Teller hin. Es fraß zunächst ein wenig vom Eigelb und noch weniger Eiweiß. Ich dachte mir es müsse durch Aktivität Appetit bekommen und setzte das Küken in den See. Es schwamm munter herum und soff Wasser. Nun lud ich es mir in mein Paddelboot und fuhr auf den See hinaus. Draußen ließ ich es ins Wasser und beobachtete wie es munter um das Boot schwamm und dabei Mückenlarven verspeiste. Es hielt sich immer in der Nähe des Bootes auf. Ich bin dann einfach weiter gefahren und es schwamm hinterher. Als ich schnelle paddelte machte es Lärm und rannte regelrecht über das Wasser. Es war erstaunlich schnell. Wieder am Boot war es ruhig und zufrieden. Nach einiger Zeit griff ich es und holte es ins Boot zurück und paddelte an Land. Dort ließ ich es am Steg ins Wasser, stieg selber am Steg aus und schob das Boot in Richtung Land. Das Küken folgte brav. Nach dieser Prozedur hatte es tatsächlich mehr Appetit und fraß Gras wie auch von dem Ei. Gegen Abend kam Jens und suchte für das Küken einen kleinen Regenwurm den es nach einigem Zögern auch fraß sowie Kellerasseln. Zwischendurch hatte das Küken schon von sich aus 3 Leichtfliegen verspeist die träge im Gras saßen.

Gegen 20 Uhr legte ich das Küken in den Kükensack aber es war noch sehr munter und hüpfte mehrfach wieder heraus. Darauf schaltete ich mir einen Film im Fernsehen an, legte das Küken unter mein Hemd wo es genüsslich mit sporadischem wirr wirr einschlief. Um 22 Uhr steckte ich es wieder in den Kükensack wo es problemlos bis morgens um 7 Uhr durchschlief. Allerdings musste ich Anfangs auf sein fragendes rufen hin und wieder mein GANG GANG (hier bin ich) antworten.

Donnerstag 14.5.2009 (4.Tag)

Nach einer ruhigen Nacht war mein Küken wieder um 7 Uhr wach. Gleich raus auf den Rasen. Heute früh war allerdings kein Sonnenschein und man merkte das es zunächst froh. Ich ließ es etwas herumlaufen und hob es ins Wasser. Dort spaddelte es herum, wollte aber wieder heraus. Ich ließ es sich selbst eine Weg suchen wie es aus dem Wasser kommen konnte. Diesen Weg habe ich dann anschließend etwas bequemer begradigt. Nach dem Bad begann es Gras zu fressen ,die Eireste von gestern und Klee, Gras und Ei Gemisch aus einem Teller mit Wasser zu schlabbern. Es war dann putzlebendig und ich beschloss es heute erstmals mit auf eine etwas längere Paddelung mitzunehmen. Ich hatte mir Plön ausgedacht. Das sind von hier etwa 10 km eine Strecke. Ich hatte für Sie einen runden Korb, etwa 30 cm Durchmesser und 8 cm hoch auf das Boot gesetzt und unter dem vorderen Gepäcknetz festgemacht. Als Einlage diente Gras. Zum Transport im Ort hatte ich noch einen kleineren Korb mitgenommen. Ich setzte sie in den größeren Korb und wir paddelten los. Sie wollte zunächst aus dem Korb heraus und sprang auch einige Male auf das Boot. Aber nachdem ich sie jedes mal wieder in den Korb setzte und ihr gut zuredeten begriff sie dass sie darinnen bleiben müsse. Schon an der Ecke zu unserer Bucht war eine kleine ruhige Wasserstelle auf der viele Mückenlarven schwammen. Hier setzte ich sie aus und sie fraß alle Larven im Umkreis des Bootes. Dann wieder in den Korb geholt und aus der Bucht heraus auf den Dieksee. Wir hatten bereits stärkeren Ostwind und es waren schon kräftige Wellen auf denen wir Richtung Langensee paddelten. Hin und wieder machte ich auf dieser Tour Bild und auch kleine Videoaufnahmen wie übrigens die Tage vorher natürlich auch. Mit Rückenwind ging es über den Behler See und unser Küken saß brav im Korb, fraß hin und wieder Gras und Restbrocken vom Eiweiß und putzte sich ab und zu. In Plön an der Übersetzstelle wurde sie sehr unruhig und jammerte laut als ich das Boot mit ihr im Korb einige Meter von mir entfernt auf die Rollen schob war aber sofort wieder ruhig wenn ich neben dem Boot stand .Schnell ging es zur anderen Seite und weiter durch die Schwentine auf den Plöner See. Hier mit kräftigem Rückenwind nach Plön hinüber gepaddelt. Kurz vor dem neuen Plöner Bootshafen wurde das Küken ganz plötzlich sehr unruhig und gab eigenartige Laute von sich die ich zunächst nicht unterzubringen wusste. Dann plötzlich bemerkte ich über uns 2 große Silbermöwen. Diese rauben bekanntlich gerne Küken. Ich habe das selber schon einmal ganz deutlich mit beobachten können. So klein nun mein Küken war, in der Gene steckt wahrscheinlich nicht nur die Intelligenz des Begreifens des vorher geschilderten sondern vielmehr wohl auch das Erkennen von Feinden. Ich hatte ursprünglich vorgehabt im Plöner Hafen das Küken ins Wasser zu setzen und dann das Boot anzulanden. Angesichts dieser Gefahr unterließ ich das aber und klärte Passanten auf die dort die Möwen fütterten und eine größere Schar um sich herum versammelt hatten. Nun machte ich mit dem Küken im Korb einen Besuch in Plön. Danach sollte es zurück gehen. Zwischenzeitlich war der Wind enorm aufgeblies. Eine große Welle stand gegen mich. Ich fuhr mit dem Küken im Korn nur 100 m auf den Plöner See hinaus, machte eine Aufnahme und nahm dann das Küken aus dem Korb und steckte es unter meine Jacke. Das war ganz nach seinem Geschmack denn ich hörte von ihm hin und wieder ein zufriedenes mehrfach „wiewit“ Nun musste ich gegen starken Wind und große Wellen zur Schwintineinfahrt was sehr anstrengend war. Dann wieder zur Übersetzstelle. Am Mittelpunkt derselben , ich hatte zum Übersetzen das Küken wieder in den Korb getan damit es nicht unter der Jacke gedrückt wird, setze ich mich ins Boot und rollte mit Schwung in den Behler See. Als wir drinnen waren sprang das Küken, wohl vor Angst weil die Rollen Lärm machten ins Wasser und schwamm eine weile neben dem Boot her. Dann steckte ich das Küken wieder unter die Jacke und es ging bei weiterem starkem Wind und hohen Wellen zurück. Zu Hause angekommen setzte ich das Küken ins Wasser und es schwamm ans Ufer zu der ihm schon bekannten Stelle wo es gut an Land konnte. Nun ging es wieder an Fressen was dieses mal sehr gut klappte. Anschließend schien es richtig satt. Es legte sich auf den Rasen neben meine Schuhe, wo es gerne saß und schloss die Augen. Ich war ja nun als Wächter zum Verweilen gezwungen den sonst machte es bei meiner Abwesenheit Lärm. Da ich mir etwas zu essen machen wollte Sann ich auf eine List mich unbemerkt entfernen

zu können und kam dabei auf eine gute Idee. Ich holte einen langen Stiefel von mir und stellte ihn neben meine Füße. Sie erkannte den Stiefel als meinen Fuß und schmiegte sich an ihn. Da schlich ich leise davon und sie blieb ruhig neben meinem Stiefel sitzen im Glauben, ich sei darinnen. Das klappte dann mehrfach und ich konnte auch mal weggehen. Ich blieb mit ihr draußen bis 20,30 dann steckte ich sie in den Kükensack. Da hielt sie es aber leider nur kurz aus und wollte raus. Ich ging früh zu Bett und nahm sie mit ins Bett. Da lief sie munter hin und her und wollte immer an meinen Kopf und an Nase, Ohren und Haaren knabbern. 2 x passierte ihr ein „Mißgeschick“ was ich dezent in einer kleinen Plastiktüte entfernte. Gegen 22 Uhr wurde es mir zu bunt. Ich steckte sie in den Kükensack, gab noch 2x Erkennungslaute und sie war ruhig. Die ganze Nacht. Übrigens hatten wir sie heute gewogen. Sie brachte 102 Gramm auf die Waage.

Freitag 15.5.2009 (5. Tag)

Schon sehr früh, um 6,15 Uhr wollte sie raus. Also hoch und mit ins Badezimmer genommen damit sie ruhig ist. Konnte auch schnell duschen und rasieren dann gleich raus auf den Rasen. Es war sehr kalt und schon früh stürmischer Ostwind. Sie fraß ein wenig und ich merke, daß ihr selber auch sehr kalt war. Also wieder rein in den Kükensack was sie dankbar annahm. Da blieb sie noch mal eine gute Stunde drinnen so, daß ich in Ruhe frühstücken konnte. Danach war ich den ganzen Tag vollauf mit ihr beschäftigt. Zunächst auf dem Rasen Grasfressen. Ich zeigte ihr die guten Stellen. Leider fraß sie nicht so viel wie ich erhoffte. Dann fuhr ich mit dem Boot am Ufer der Bucht entlang und ließ sie mitschwimmen was sie offensichtlich gerne tat. An einigen Stellen verweilten wir und ich versuchte ihr beizubringen wie man dort schwimmende Algen schlabbert. Es gelang mir aber noch nicht den ich konnte ihr das nicht so richtig vormachen. Später wieder Fressen auf dem Rasen. Ich wandte meinen neuen Stiefeltrick an wenn ich mal weg wollte und setzte diesem noch meine Mütze auf. Sie war dann voll zufrieden weil sie mich in ihrer Nähe wähnte. Nur einmal gab es Geschrei. Ich wunderte mich und sah dann warum. Der Wind hatte meinen Stiefel umgekippt und damit war ich für sie weg. Später dann bin ich mit ihr noch in die Nachbarbucht gepaddelt und ließ sie den halben weg zurück schwimmen. Sie schwamm nun meist in meinem Kielwasser. Wenn ich zur probe dann schneller paddelte beeilte sie sich sehr mithalten zu können Wegen der anderntags stattfindenden Paddeltour nach Kiel mußte ich meinen Wagen dorthin bringen damit wir mit dem nach Beendigung der Tour wieder nach Hause können. Sie mußte nun mit denn alleine lassen hier für 3 Stunden war unmöglich. Also kam sie in den Paddelkorb auf den Beifahrersitz. Sie sprang vor der Abfahrt heraus und war in der Lage sich auf jeden ihr beliebigen Platz zu setzen. Bzw. zu springen. Also Rücksitze, Ablage hinten, und Fußraum. Während der Fahrt sprang sie zum Anfang 4x heraus wurde von mir aber energisch wieder in den Korb verfrachtet. Da begriff sie, ähnlich wie am Vortag im Paddelboot, daß sie im Korb bleiben muß. Sie ist dann auch nicht mehr herausgesprungen, auch nicht auf der Rückfahrt. Wieder zu Hause wurde noch ordentlich gegrast und im Wasser geschwommen. Jens, der mich von Kiel zurück brachte blieb noch hier und brachte dem Küken bei wie man von Steinen, der er aufdeckte, Kellerasseln fraß. Abends dann gegen 20,30

Nach einer Badung kam das Küken in den Kükensack wollte aber wieder raus obgleich es müde war. Es wollte Unter die Jacke. Brauchte also Mutternähe. Ich steckte es trotzdem wieder in den Sack stellte diesen jedoch neben mein Bett auf die Erde so, daß es mich sehen konnte. Das genügte. Nach einiger Zeit kuschelte es sich ein und zirpte zufrieden. Selten bin ich so früh zu Bett gegangen wie die letzten Tage.

Samstag 16.5.2009 (6.Tag)

Schon bei Morgendämmerung hörte man draußen den Regen prasseln und es war ziemlich klar, daß es mit der geplanten Paddeltour nach Kiel nichts wird. Um 6,15 h war das Küken wieder hellwach. Nach der Badzeremonie ging es raus in den Regen. Ich lief mit dem Regenschirm umher während das Küken graste. Daß dann fast 1 Stunde. Leider fraß es immer noch wenig. Ich rupfte hin und wieder kleine Grasbüschel aus und sie fraß diese dann aus der Hand. Mit fiel auf, daß sie vom Regen naß wurde was eigentlich nicht sein durfte denn ihr Federkleid sollte das Wasser abweisen. Ich merkte, daß sie nicht mehr fressen wollte, zu mir kam und piepte was wohl zu bedeuten hatte, daß sie Wärme braucht. So steckte ich sie wieder in den Kükensack wo sie zufrieden eintrillerte und sich erst eine Stunde später meldete. Es regnete immer noch. Nun einige male die gleiche Prozedur. Raus, grasen, rein in den Sack. Zu Mittag hörte der Regen auf und wir machten eine längere Zeit Grasung. Ich ließ sie wieder im See schwimmen wo sie sich räkelte, untertauchte und mehrere male tauch und Schüttelbewegung, wohl zwecks Reinigung, vornahm. Dann sah ich, daß ihr sie total naß war. Alle Federn waren naß und klebten am Körper. Das war garantiert nicht in Ordnung. Ich ließ sie aus dem Wasser kommen durch Rufen, Weg und Ausstiegsstelle kannte sie schon und steckte sie in den Sack zur Trocknung. Nachmittags kam Jens dem ich das erzählte. Als Biologe wußte er mich gleich zu beruhigen und sagte, daß das Feuchte Kleid daher kommt weil das Küken nicht unter den Federn der Mutter Pause machen kann. Diese würde dabei eine gewisse Schicht absondern die dem Kükenkleid einen Wasserabweisstoff gibt. Er meinte aber das #ändere sich bald wieder wenn das Küken größer wird. Was das nun betrifft hatte ich immer noch Sorgen weil es, meiner Meinung nach, nicht genügend Nahrung zu sich nahm. Ich hatte es Tags zuvor wieder gewogen und es wog nur noch 98 Gramm. Es hatte einfach noch nicht genügend Kraft im Schnabel Gräser richtig anzureißen. Es setzte oft an und gab es dann auf. Jens kam auf die Idee dem Tier schmackhafte Nahrung zu suchen und rupfte Löwenzahnblätter aus, zerkleinerte diese und hielt sie dem Küken hin. Diese fraß sie mit großem Appetit. Wir

fütterten sie damit den ganzen nachmittag und zeigten ihr wo sie diese finden kann. Dazu fraß sie wieder Kellerasseln. Gegen Abend dann suchte und fraß sie alleine Löwenzahnblätter. Eine neu Gewichtsmessung ergab dann 101 Gramm. Wir hatten Besuch hier, das Wetter war wieder gut geworden und sie war mit uns bis 22,30 Uhr draußen wobei sie allerdings dabei mehrfach unter meine Jacke schlüpfte. Mit der nun bekannten Kükensackzeremonie war denn Nachtruhe.

Sonntag 17.5.2009 (7.Tag)

Heute schien ,wie zum Hohn gegenüber dem Vortag, gleich früh die Sonne, Um 6 Uhr raus und die schon bekannte Grauganseremonie. Nach einer Stunde wieder Meldung vom Küken, daß es Pause möchte. Gewährt. Bei der weiteren Grasung näherten sich plötzlich mehrer Graugänse mit Jungen. Ich entfernte mich mit dem Schuhtrick um von Ferne zu beobachten was passieren würde denn, so lange ich da bin würden die Graugänse nicht an Land kommen. Als ich weg war und vom Dachfenster herausschaute kamen die Graugänse mit ihren Küken, alle schon größer als meines, an Land und grasten. Mein Küken kümmerte sich nicht um die Gänse und deren Küken. Eine große Gans aber entdeckte mein Küken und scheuchte es fort. Es verkroch sich unter ein Boot. Dann bin ich runter und die Graugänse verschwanden sofort. Einige Stunden später war ich wieder einmal kurz fort. Als ich wieder kam war mein Küken verschwunden. Mir fiel auf, daß eine in der Nähe brütende Zappe (Bleßhuhn) starken Keiflärm machte. Da kam mir der Verdacht, daß mein Küken auf dem Wege da hin sein könne. Ich rief und hörte eine schwache Antwort aus der Richtung der Zappe. Sofort bin ich auf Nachbargrundstück rüber, durch Morast auf die Höhe der brütenden Zappe und sah auch schon mein Küken kurz vor dem Nest im Schilf.

Ich rief das Küken. Es kam gleich und ich nahm es mit zurück. Anschließend versperrte ich den Durchgang am Seeufer mit einem Holzbrett. Danach war das Küken dann für eine zeitlang sehr ängstlich und blieb immer in meiner Nähe. Wiederum später ließ ich es noch einmal kurz alleine. Es hatte nicht gesehen wohin ich ging. Aber nach kurzer Zeit war es über das ganze Grundstück gelaufen die 3 Wegtreppen hoch und die 2 Terrassentreppen hoch und zielgenau bis zum Wohnungseingang. Dort stand es an der Glastür und sprang daran hoch. Es hatte also bereits Ortskenntnisse. Nun ging es den ganzen weiteren Tag auf dem Grundstück herum. Das Küken hatte den Löwenzahn nun als Leckerbissen entdeckt und fraß diesen nicht nur gerne und gierig aus der Hand sondern rupfte diesen auch vom Rasen und hatte bereits viel mehr Kraft im Schnabel als am Vortage. Es fraß richtige Kahlstellen auf den Rasen. Zwischendurch bekam es Kellerasseln die zu sehen waren wenn man Töpfe hoch nahm. Als es mir einmal auf den Bootssteg nachlief und ich mich da hinsetzte kam es zu mir guckte ins Wasser nahm eine Sprunghaltung und sprang im hohen Bogen in den See. Immerhin fast einen Meter hinunter.

Durch das nun viele Fressen hatte es am Abend erstmals einen richtigen kleinen Kropf. Es kam dann noch auf die Waage und hatte heute ein Gewicht von 134 Gramm. Um 21 h. in den Kükensack. Ruhe bis 2 Uhr morgens. Dann trotz Ruf von mir Lärm. Wollte raus. Habe es aber nicht raus gelassen. Nach 20 min dann Ruhe bis morgens 6 Uhr.

Montag 18.5.009 (8. Tag)

Heute soll nun die Paddeltour nach Kiel nachgeholt werden. Um 6 Uhr meldete sich das Küken. Also übliche Prozedur und raus zum Gras. Dann habe ich ihr den runden Korb mit frischem Gras gefüllt und auf dem Boot befestigt. Um 8 Uhr kam Helmut aus Eutin mit einem großen Bündel Löwenzahn und einem Glas mit einigen Kellerasseln drinnen. Nun ging die Bootstour los mit 4 Personen in 3 Booten und dem Küken. Anders als auf der ersten Paddelung mit ihr nach Plön sprang sie nun immer wieder aus dem Boot. Ich holte sie einige male wieder in den Korb. Dann fing es an zu regnen und sie kam zunächst mit Korb unter Deck. Da wir in kurzer Zeit 2 Übersetzstellen mit Rollenanlage zu passieren hatten ließ ich sie, auch nachdem der Regen aufhörte, unter Deck bis wir im kleinen Plöner See waren. Ab da ist dann stundenlang keine Übersetzstelle. Nachdem sie mehrfach auch hier über Bord ging merkte sie, daß das nicht viel Sinn hat und blieb nun im Korb auf Deck. Später sprang sie sogar von sich aus von meinem Schoß auf das Bootsdeck und von da selbständig in den Korb. Bei mehreren Pausen konnte sie frei grasen und schwimmen. Auch ließ ich sie zwischendurch immer mal wieder neben oder hinter dem Boot her schwimmen was sie gerne tat. Bei der Landübersetzung in Raisdorf mit 3 km Weg wollte sie überhaupt nicht im Boot bleiben. Ich lernte schnell, daß bei solchen Ereignissen es besser ist wenn sie „unter die Fittiche“ kommt und steckte sie unter das Hemd. Das genoß sie auch gleich und zirpte glücklich obgleich der Landgang eine knappe Stunde dauerte mit viel körperlicher Bewegung. Bis zur Übersetzstelle in die Ostsee ließ ich sie mehrfach schwimmen. Zwischendurch fraß sie ununterbrochen Löwenzahnblätter die wir massenhaft frisch am Wegesrand fanden. Bei m Übersetzten in die Ostsee und der sehr bewegten Überfahrt über diese sollte sie unter der geschlossenen Spritzdecke bleiben denn ich wollte nicht riskieren das sie ins Salzwasser sprang wo ich sie zudem wegen der hohen Wellen bestimmt verloren hätte. Diesmal aber gefiel ihr der Unterschlupf nicht. Sie merkte wohl, daß draußen etwas los war. Sie wollte dauern heraus und fand 3 mal eine Lücke. Jedes mal verfrachtete ich sie wieder mittschiffs und bin dabei zweimal ganz knapp an einer Kenterung vorbei gekommen. In Kiel am Hindenburgufer angelangt holten wir die Boote an Land. Während dieser kurzen Zeit wußte ich Wertsachenbox. Dann nahm ich sie per Korb mit und holte das geparkte Auto indem sie während der Beladung mit den Booten blieb. Als wir losfahren wollten stellten wir fest, daß sie überall im Auto herumgehüpft war und ihre „Hinterlassenschaften“ ablegte. Wir mußten erstmal eine Reinigung vornehmen und fuhren dann ab nach

Hause. Hier saßen wir noch bis 22 Uhr zusammen. Bis 21 Uhr graste sie. Danach kam sie in den Kükensack wo sie zufrieden eintrillerte, zunächst mit hin und wieder Fragung „Wo bist Du“ und Antwort von mir. Dann aber schlief sie ermattet ein bis morgens um 6 Uhr.

Dienstag 19-5-2009 (9.Tag)

Noch vor 6 Uhr hoch. Schnell noch am PC eine Mail versenden dann muß ich auch schon wieder hinunter denn das Küken ist wach und ruft. Hinaus auf den Rasen und ein wenig bei ihr stehen während sie grast. Dann meinen Stuhl nach unten ans Wasser stellen und die Zeitung lesen während ich sie zwischendurch beobachte. Nachdem die Sonne den Steg erreicht hatte setzte ich das Küken vom Steg ins Wasser. Heute war das Wasser ganz ruhig da noch kein Wind aufgekommen war. Auf der Oberfläche schwammen viele Mückenlarven über die es sich her machte. Nach etwa 1,5 Stunden Wasser und Rasenfraß verlangte das Küken Unterschlupf indem es sich zu meinem Fuß begab und Zirplaute von sich gab. Ich holte sie auf den Schoß, öffnete meine Jacke und Schwupp war sie unter dieser und machte es sich gemütlich. Das ging dann bis Mittags noch 2x so. Während ich auf dem Stuhl auf dem Rasen saß kamen 3 Grauganspaare mit Jungen vorsichtig an Land. Da ich mich nicht viel bewegte sahen sie in mir keine Gefahr. Sie fingen an zu grasen. Jede Familie blieb eng beieinander und beide Eltern witterten ständig. Die Jungen waren schon älter denn sie waren mehr als doppelt so groß wie meines. Wenn sich nun ein Junges aus der Nachbarfamilie dem Umkreis einer anderen Familie zu sehr näherten, wurde es von einem Elternteil derselben verjagt. Kurz darauf kam eine einzelne erwachsene Graugans dazu. Diese wurden nun von den Elternteilen alle grasenden Familien gemeinsam verjagt. Mein Küken graste weiter und ignorierte die Graugänse. Das bedeutet also, daß sie sich nicht als Artgenossen betrachtete. Ich ging nun kurz nach oben um einiges zu erledigen. Im Dachzimmer hatte ich aber immer das Fenster zum Garten auf und schaute alle Augenblicke auf den Rasen hinunter zu meinem Küken. Ich sah nun wie plötzlich ein Elternteil der Graugänse auf mein Küken zu ging. Ich hatte immer meinen Fotoapparat bei mir in der Tasche. Schnell nahm ich diesen heraus um von oben davon ein Foto zu machen. Da sah ich zu meinem Schrecken, daß die große Graugans mein Küken angriff, es jagte und nach ihm schnappte. Ich drückte noch auf den Auslöser und sauste nach unten. Mein Küken hatte sich hinter meinem großen Trickstiefel versteckt und es war ihm offensichtlich nichts passiert. Nun sah ich mich gezwungen die Graugänse vom Grundstück zu verjagen und sie auch nicht wieder hier zu dulden so lange mein Küken draußen war. Mit der Fressaktivität des Kükens war ich nicht zufrieden. Ich animierte es daher immer wieder zu fressen indem ich vor ihm Gras ausrupfte und es ihm hinhielt. Es fraß dann kurz aus der Hand und rupfte dann wieder selber Gras. Ich holte vom Wege Löwenzahnblätter die es gerne fraß und half etwas dabei indem ich die Blätter festhielt während es das Grünzeugs davon abrupfte. Dann wog ich das Küken vormittags. Es wog genau so viel wie 2 Tage vorher, nämlich 134 Gramm. Das war nicht gut. Ich hatte es wohl mit der gestrigen Paddeltour überfordert. Es mußte unbedingt mehr fressen. Also half ich ihm dabei, deckte Steine und Blumentöpfe auf und es fraß die darunter befindlichen Kellerasseln, interessant dabei war das Verhalten der Kellerasseln. Die meisten schnappte es sich beim Laufen. Wenn es aber eine Kellerassel nicht beim ersten Haps schnappen konnte sondern nur berührte rollte diese Kellerassel sich zu einer ganz festen Kugel zusammen die es nicht fressen konnte. Ich nahm so eine Kugelkellerassel in die Hand. Würde man nicht, daß es ein Tier ist, man würde glauben es sei ein Stein. Einmal waren nicht nur Kellerasseln da sondern auch jede Menge Ameisen. Die fraß es auch mit Lust. Dabei setzte es sich sogar hin was nicht gut war denn nach kurzer Zeit schlug es mit dem Kopf regelrecht um sich und geriet fast in Panik. Grund: Mehrere Ameisen krabbelten unter ihren Federn herum.

So verging der Tag nun nach 2 Pausenperioden mit fressen, im Wasser schwimmen und laufen denn sie lief dazu während des Fressens auf dem ganzen Grundstück und dem das Nachbarn herum. Am Abend dann wog ich es noch einmal. Es wog nun 144 Gramm. Während es auf der Waage saß machte es ein kleines Geschäft (kot in der Länge von 1,5 cm) Der kot fiel hinter der Waage herunter und diese ging zurück auf 143 Gramm. Also 1 Gramm Kot Später kam dann noch Jens zu Besuch und brachte dem Küken frischen Löwenzahn mit. So gegen 21 Uhr kam das Küken dann mir zu Füßen und trillerte den Unterschlupfswillen. Ich holte es auf den Schoß, öffnete die Jacke und es schlüpfte unter selbige. Damit ging ich nun nach oben und ließ es langsam in den Kükensack gleiten. Nach einigen Ausbruchversuchen war denn aber Ruhe.

Mittwoch 20.5.2009 (10.Tag)

Schon um 5,30 Uhr wurde sie unruhig im Sack. Kurze Kennungen halfen. Aber ich wollte es nicht darauf ankommen lassen, daß sie Lärm macht und meine Frau aufweckt die ganz und gar gegen die Gans war und stand daher auf. Es war so früh, daß das Duschwasser welches über eine Zeituhr läuft, noch nicht einmal richtig warm war. Als fast kalt Duschen und Küken war bereits wach und raus aus dem Sack. Also frierend hinunter in den Garten wo es sofort an zu grasen fing. Leider aber nur zuerst intensiv und später wieder viel herumlaufen und hier und da zupfend oder fressend. Nun entschloß ich mich zu einer Inspirations Methode. Hatte ich die Vortage das Küken animiert zu fressen so mußte ich, wenn es Erfolg haben sollte, jetzt intensiver machen. Also legte ich mich zu ihm auf den Rasen und rupfte unentwegt vor dem Schnabel des Kükens Gras. Es fand dies wohl gut denn es blieb immer in der Nähe meiner Rupffinger, fraß von dem Gerupften und zwischendurch rupfte es selbst ohne dabei dauernd den Platz zu wechseln was es vorher tat. Das war für mich nun zwar mühevoll und

zeitraubend aber erfolgreich und Zeit hatte ich mir ja nun für das Küken genommen also konnte ich sie auch dafür nutzen.

Der Erfolg stellte sich auch im Laufe des Tages ein. Je mehr ich diese Methode anwandte um so mehr fraß das Küken ausdauernd ohne immer nur dabei herumzulaufen. Zwischendurch bekam es natürlich noch Löwenzahnblätter aber die waren, obgleich frisch gepflückt schon sehr weich und nicht mehr so knackig wie an den Vortagen. Einige male setzte ich es am Steg ins Wasser. Zuerst schwamm es gleich wieder an Land. Später aber blieb es längere Zeit am Steg und dann sogar zwischen Steg und Land. Am Nachmittag dann sah ich erfreut erstmals wie es vom Land selbständig in das Wasser sprang und nun zu mir schwamm der ich gerade am Stegende saß. Alles in allem war es heute ein wieder aufbauender Tag. Außerdem hat das Küken heute den Eizahn abgeworfen. Am Abend wog es dann schon stolze 167 Gramm. Es hinterließ allerdings schon überall eine bemerkenswerte Menge Kot. Das kommt daher dass es eben fast ausschließlich pflanzliche Nahrung zu sich nimmt die nicht allzu viel Nährstoffe hat und es daher sehr viel fressen muss.

Donnerstag 21.5.2009 (11.Tag)

6 Uhr war wieder auf den Rasen angesagt. Bislang hatte ich hier im Bericht meist vom „Küken“ geschrieben. Es ist zwar immer noch ein Küken aber nun doch schon 11 Tage alt und ich bezeichne das Küken jetzt als Graugans was sich in der kontinuierlichen Berichterstattung dann ausdrückt dass ich nicht mehr von „es“ (das Küken) schreibe sondern von „sie“ (die Graugans). Es war wieder gutes Wetter und zunächst windstill. So beschloss ich zur Abwechslung wieder mit ihr zu paddeln. Wir paddelten bis Plön Fegetasche und zurück. Zwischendurch ließ ich sie mehrfach neben und hinter dem Boot schwimmen. Ihre verlangten Ruhepausen waren um einiges weniger als an den Vortagen. Fressen war besser aber immer noch nicht zufrieden stellend. Sie bekam allmählich mehr Ortskenntnisse und lief auf dem ganzen Grundstück umher einschließlich dem des Nachbarn. Zum 2. Nachbarn ließ ich sie noch nicht hin denn das war Dornröschenhaft bis ins Wasser und ich fürchtete dass sie sich da nach verlaufen kann. Wenn ich am Ufer im See watete sprang sie hinterher und schwamm mit. Ein Gewitter ignorierte sie vollständig und wurde nass bis ich sie mit ins Haus nahm was auch nötig war denn es gab schwere Wolkenbrüche. Im Haus versuchte ich sie nun erstmals im großen Korb zu halten bis das Gewitter vorbei ist. Das war aber unmöglich. Sie sprang immer wieder heraus. Ein hauchdünnes Vogelnetz über dem Korb versuchte sie zu durchbeißen. Nach dem Gewitter war das Wetter wieder gut und sie blieb bis fast 22 Uhr draußen. Eine Wiegung ergab 176 Gramm. Im Kükensack dann war sie zuerst unruhig aber nach 10 Minuten Ausdauer schlief sie ein.

Freitag 22.5.2009 (12.Tag)

Das gab es noch nie. Ich musste sie um 7 Uhr aus dem Sack holen. Sie meldete sich nicht von selber. Wieder auf den Rasen hinaus und grasen. Das Wetter war kühl aber sie fraß gut. Um 8 Uhr kam mein Bruder Helmut der für heute Gänsehirt sein sollte denn ich fuhr nun für 3 Tage nach Berlin. Gegen Nachmittag sollte Helmut von Jens abgelöst werden der dann die nächsten beiden Tage und Nächte hier Gänsehirt sein sollte was er gerne tat. Jens war der geborene Kükenführer. Er hatte Jahre vorher über lange Zeit selber Entenküken großgezogen. Ich wies Helmut ein. Er machte es gleich richtig denn ich hatte ihn 2 Tage vorher schon mal alles erklärt und Probewache sitzen lassen. Beruhigt fuhr ich dann gegen 9 Uhr mit Anke nach Berlin ab zu einem 70 Geburtstag. Gegen Abend bekam ich von Jens eine SMS mit der Mitteilung, dass alles in Ordnung sei.

Samstag 23.5.2009 (13.Tag)

Von unterwegs rief ich hier an und erkundigte mich nach dem Wohlbefinden von Gans und Gänsehirtin. Es war alles in Ordnung. Jens verwöhnte das Tier mit Löwenzahn, Klee und kleinen Insekten. Eine Wiegung ergab 188 Gramm.

Sonntag 24.5.2009 (14. Tag)

Um 13 Uhr fuhren wir von Berlin wieder zurück. Zwischendurch eine SMS von Jens dass alles in Ordnung sei. Gegen 18 Uhr waren wir wieder hier. Bei schönem Wetter waren gleich 3 Gänsehirtin hier. Inga, Jens und Helmut. Ich begrüßte die Gans mit 3 maligem Kopfnicken und Gang Gang rufen. Sie kam sofort regelrecht erfreut zu mir. Ich nahm sie auf die Hand und sie zirpte ausgesprochen zufrieden. Dann bekam sie von mir mitgebrachten frischen Löwenzahn. Nun saßen wir zu fünft draußen und es wurde berichtet wie es dem Tier ergangen war und Bilder gezeigt. Jens hatte sehr gute Fotos gemacht. Besonders gefielen mir 2 Fotos. Eines wie die Gans im Wasser schwimmt und sie durch Feuchtigkeit einen Hahnenkamm hatte und eines wie sie vor dem Sonnenuntergang sitzt. Eine Wiegung ergab 203 Gramm. Gegen 22 Uhr war dann Kükensackzeit wo sie nach kurzer Unruhe einschlieft. Nachts machte sie sich einige male bemerkbar. Auf kurzen Ruf war sie ruhig.

Montag 25.5.2009 (15.Tag)

Sie kam nicht, wie erwartet um 6 Uhr hoch. So hatte ich Zeit in Ruhe ins Bad zu gehen. Um 6,45 Uhr weckte ich sie und ging mit ihr hinaus wo sie gleich gut zu grasen anfang. Als ich auf den Steg ging sprang die Gans vom Ufer in das Wasser und kam zu mir. Da die Zappen den Stegeintritt am Ende des Steges verschmutzt hatten säuberte ich diesen indem ich Wasser aus dem See mit der Hand darüber spülte. Meine Gans sah das wohl als

Animation an denn Sie „badete“ sofort und tauchte tief unter wobei sie unter Wasser schwamm man konnte sie bei dem klaren Wasser dabei gut beobachten. Leider konnte ich nicht so schnell die Kamera zücken um das aufzunehmen. Eine erneute Animation, mit der Kamera in der Hand, blieb allerdings erfolglos. Keiner konnte ahnen, daß dieser Tag für die Gans stressig werden würde. Es war sehr schönes Wetter und ich beschloß mit ihr einen ersten Ausflug in die nähere Umgebung auf dem Wasserwege zu machen. Dazu noch einen der ihr eine neue Futterquelle erschloß. So stieg ich denn in das Paddelboot und wartete kurz bis sie vom Ufer aus auch ins Wasser zum Boot kam. Dann paddelte ich langsam über die Bucht zum Orts Bootshafen hinüber. Sie schwamm im Kielwasser hinter dem Boot her. Drüben sollte sie dann grasen und frischen Löwenzahn fressen. Doch kurz bevor wir anlegten erschienen dort Leute mit 2 frei herumlaufenden Hunden die im und außerhalb des Wassers tobten. Da konnte ich natürlich unmöglich die Gans laufen lassen. Also drehte ich wieder um. Nach einer Stunde war die Gefahr vorbei und wir machten ns erneut auf den Weg. Drüben angelangt ging die Gans gleich an Land und fand auch sofort den hier wachsenden Löwenzahn. Genüßlich machte sie sich drüber her. Wir bleiben dort einen längeren Zeitraum während manche Passanten vorbeikamen und sich an der Gans erfreuten. Zurück brauchte ich nur in das Boot zu steigen und sie kam sofort hinterher. Um nicht zu schnell zu sein legte ich das Paddel in das Boot und paddelte nur mit den Händen. Das gefiel ihr da das Verhalten wohl mutterähnlicher war denn sie schwamm zeitweilig neben dem Boot. Wieder auf unserem Grundstück angekommen erwartete uns eine Überraschung. Meine Tochter mit ihrer 2 Jahre alten Tochter war zu Besuch gekommen und mit Ihr ein Hund. Ich wußte, daß dieser Hund „völlig harmlos“ war. Trotzdem war ich in Sorge und die Gans auch. Wir ließen den Hund unter größter Vorsicht einmal die Gans beschnuppern damit er sie als Bestandteil seiner momentanen Umgebung akzeptiert. Die Gans war furchtbar aufgeregt und ich ließ sie unter starker Kontrolle fern vom Hund grasen. Trotzdem kam der Hund 2x in die Nähe der Gans, aber nur aus Neugier. Für unsere kleine Enkeltochter war die Gans natürlich etwas Neues und ich versuchte sie mit der Gans etwas vertraut zu machen. Sie fütterte sie vorsichtig mit Löwenzahn hatte aber doch Angst denn die Gans hatte es auf ihre Schuhbänder und Hosenbeine abgesehen in welche sie hinein biß. Die Gans blieb aber den ganzen Tag auf Distanz bis der Besuch mit Hund weg war. Auf der Waage brachte sie nun 241 Gramm. Am Abend kam Jens mit einem großen Büschel Löwenzahn. Gegen 23 Uhr dann steckte ich sie in den Kükensack wo sie sofort einschlieft.

Dienstag 26.5.2009 (16.Tag)

Von gestern wohl noch gestreßt mußte ich meine Gans um 6,30 Uhr wecken und grasen lassen. Es war Ostwind und leicht diesig. Der Ostwind schloß plötzlich ein was ein Zeichen von Wetter Veränderung war. Am Himmel zogen dunkle Wolken auf es grummelte und gegen 9 Uhr kam eine kurzes Gewitter mit Regenschauer. Meine Gans war ganz unruhig und zur Sicherheit holte ich sie unter das Dach der Terrasse, Nach einiger Zeit beruhigte sich das Wetter und die Sonne kam wieder hervor. Der Ostwind war zwischendurch abgelöst durch Südwestwind. Es wurde sehr warm und schwül. Ich fuhr mehrfach mit der Gans über die Bucht zum Bootshafen wobei sie meist neben oder hinter dem Boot schwamm. Dort fraß sie den leckeren Löwenzahn und ich nahm jedes mal auch einige Blätter mit zurück die ich dann nach und nach an sie verfütterte. Nachmittags kam meine kleine Enkeltochter Elyssa zu Besuch und die Gans knabberte mit Vorliebe an ihren Beinen. Elyssa hatte leichte Angst die jedoch verflog. Später griff sie sogar nach der Gans und nahm sie auf den Arm was aber nicht so 100 % gelang. Da sie die Gans aus Unerfahrenheit verletztten konnte achteten wir darauf, daß sie sich nicht mehr griff. Der Tag verlief ruhig mit fressen und schwimmen. Sie ging hin und wieder alleine ins Wasser und planschte am Ufer herum. Gegen Abend kühlte es plötzlich ab und es kamen mehrfach starke Regenschauer in denen sie draußen geblieben wäre hätte ich sie nicht unter die Markise gelockt. Bei 21 Uhr herum schien sie keine Lust mehr zu haben zu grasen denn sie hielt sich dauernd unter der Markise vor der Tür auf. Daraufhin beschloß ich sie in den Kükensack zu stecken, was ich auch tat, nicht ohne sie vorher zu wiegen. Sie brachte 253 Gramm auf die Waage. Im Sack fühlte sie sich zunächst ausgesprochen wohl was man am zufriedenen zirpen bemerkte. Ich blieb bei ihr. Nach 30 Minuten jedoch wollte sie unbedingt wieder heraus. Ich ließ sie jedoch drinnen und nach noch mal 20 Minuten schlief sie ein. Daraufhin beschloß ich, sie am nächsten Tage länger draußen zu lassen, egal welches Wetter denn die anderen Gänse die ich vom Fenster aus beobachten konnte, schon etwas größer, blieben mit ihren Eltern auf dem Wasser, allerdings in Ufernähe.

Mittwoch 27.5.2009 (17.Tag)

Sie war die ganze Nacht ruhig. Um 5,45 stand ich wieder auf. Da sie auch heute nicht von selber hoch kam holt ich sie um 6,30 Uhr aus dem Sack und brachte sie auf den Rasen. Die anderen Gänse die ich vom Fenster aus auf der anderen Seeseite beobachten konnte waren schon längst draußen. Wahrscheinlich geht es dort mit der Dämmerung los und hört mit der Dämmerung auf. Ich blieb erst einmal bei der Gans draußen. Es war zunächst sehr ungemütlich und kalt. Unter 10 Grad bedeckt und es wehte ein kräftiger Nordwestwind genau auf unser Grundstück. Mit Nachbarn hatte ich vereinbart eine Paddelung um Plön herum zu machen. Da es aber kühl und stürmisch war kamen nun die beiden 18 jährigen Jungs mit und natürlich meine Graugans Krimhild. Es erwies sich dieses mal als schwierig für die Gans denn es wehte wirklich sehr heftig und da wir Gegenwind und Gegenwellen hatten spritzte das Wasser auch noch an Bord. Schon bei der Timmdorfer Brücke ging es nicht mehr mit der Gans im Korb und ich nahm sie unter die Jacke. Ziemlich stürmisch ging es bis zur Übersetzstelle Ölmühle und ab da noch stürmischer und welliger bis zum Plöner Hafen. Da legten wir eine Pause ein und die

Gans, die an der Übersetzstelle nur kurz gegrast hatte, konnte hier etwas länger grasen. Weiter ging es in der Jacke die Stadtschwentine hinunter. Danach setzte ich die Gans in den Korb. Ging aber nur bis zum kl. Plöner See. Wieder starker Wind und Wellen. Nun kam die Gans unter Deck bis kurz vor der Übersetzstelle Spitzenort. Da konnte sie dann frischen Löwenzahn fressen. Weiter, wieder im Korb durch die Rohrdommelbucht und den Prinzeninseldurchbruch wieder in den gr. Plöner See. Zunächst ablandiger Wind aber man konnte schon in der Ferne auf unserer Route Schaumkronen auf dem Wasser sehen. Also gefährliche Fahrt über den ganzen See. Die Gans kam wieder unter Deck. Zunächst war sie unruhig. Dann merkte sie offensichtlich, daß draußen Gefahr herrscht und war ganz ruhig während wir mit wirklich ausgesprochen hohen Wellen und starkem Rückenwind zu kämpfen hatten. Es ist nicht betrieblen wenn ich sage dass ich 2x fast gekentert wäre. Ich war froh heil das andere Ufer erreicht zu haben. Nun durfte die Gans wieder in den Korb. Nach dem erneuten Übersetzen im Behler See war dann wieder eine größere Welle aber ich ließ die Gans im Korb. Einmal sprang sie ins Wasser und schrie jämmerlich weil sich mein Boot durch den starken Wind, obgleich ich nicht paddelte, viel schneller von ihr entfernte. Auch tanzte sie in den Wellen auf und ab und verschwand ab und zu im Wellental. Ich stoppte das Boot und wartete bis sie herangetrieben und geschwommen war. Wieder an Bord genommen riskierte sie keinen erneuten Sprung in das Wasser und blieb bis zu Hause ruhig sitzen. Angelangt setzte ich sie in das Wasser und sie schwamm neben dem Boot an Land. Hier fing sie sofort an zu grasen, immerhin hatte sie ja viel nachzuholen. Gegen Abend brachte ich zu unseren Besuchsnachbarn Bilder von der Paddeltour hinüber. Wir unterhielten uns auf der Terrasse dort die von unserem Grundstück aus gesehen am Ende desselben zur Straßenseite hin war. In dieser „Gegend war die Gans noch nie. Sehr erstaunt war ich daher als ich sie plötzlich in unmittelbarer Nähe nach mir rufen hörte- Was war passiert? Sie hatte mit feinem Gehör weit entfernt meine Stimme gehört und war dieser einfach nachgelaufen. Irgendwie fühlte ich mich dadurch „gebumfiedelt“, nahm sie glücklich auf die Hand und ging mit ihr zurück. Gegen 21 Uhr dann war Dauerregen zum Wind gekommen und sie meldete sich regelrecht zum schlafen an. Ich brachte sie nach oben in den Kükensack wo sie sofort einschlief. (Waage 253 Gramm)

Donnerstag 28.5.2009 (18.Tag)

Sie meldete sich selber um 6,30 Uhr. Starker kalter Nordwestwind direkt auf das Grundstück mit heftigen Böen den ganzen Tag lang. Das störte die Gans aber wenig. Sie graste und pausierte manchmal. Einige male nahm ich sie dabei unter die Fittiche aber sie saß lieber auf dem Schoß und ließ sich genüßlich kraulen wobei sie äußerst genüßliche Zirplaute von sich gab. Man vergleiche das etwa mit dem Schnurren einer Katze. Dieses ungewöhnliche Verhalten r sicherlich nur deshalb weil sie nicht in ihrer natürlichen Elternumgebung aufwuchs. Wir sind auch zum Bootshafen hinübergepadelt. Sie im Boot denn schwimmen war wegen des starken Windes dahin nicht recht möglich. Dort fraß sie Klee und nur noch in wenig Löwenzahn. Besucher die erschienen griff sie an und versuchte in Beine und Finge zu beißen. Sie unterschied genau meine Finger, die sie liebteste und fremde Finger nach denen sie schnappte. Habe davon eine schöne Filmszene gemacht. Zurück dann ließ ich sie schwimmen. Sie wurde von Wind und Wellen mehr vorangetrieben als sie schwimmen konnte. Ich mußte das Boot abbremsen sonst wäre sie nicht hinterher gekommen. Am Nachmittag suchte ich mit ihr Kellerasseln unter Steinen und Baumstümpfen. Sie war ganz aufgeregt dabei und wußte genau was unter den Steinen ist. Sowie ich Anstalten machte einen Stein anzuheben war sie blitzschnell da. Gegen 22 Uhr war Feierabend. Es war wegen des ständig starken Windes für Sie ein anstrengender Tag denn sie schlief gleich ein. Waage (256 Gramm)

Freitag 29.5.2009 (19 Tag)

Um 6,30 Uhr holte ich sie heraus. Dazu muß ich einmal anmerken, daß sie nicht einfach dann so auf den Rasen gesetzt wird sondern vielmehr erst geschmust wird indem sie ihren Kopf an meine Wange legt und im Gesicht herumknabbert und ich ihr dann mit meiner Nase den Kopf streichle. Überhaupt ist es ein einzigartiges und schönes Vertrauensverhältnis zwischen der Gans und mir. Wenn sie z.B. grast und ich lege mich dazu mag sie es gerne wenn ich ganz nahe mit meinem Gesicht über ihr bin mit der Nase schmuse und mit ihr rede. Das ist für sie absolut selbstverständlich. Will ein Anderer auch nur annähernd so Nahe kommen (Jens ausgenommen) dann duldet sie da nicht. Das Wetter hatte sich gebessert. Der Wind hatte auf Nordost gedreht so, daß unser Grundstück wieder im Windschatten lag. Ich mußte sie einige Zeit alleine lassen denn mein Auto verlangte nach einer Reparatur. Ich fuhr nach Eutin holte ein Ersatzteil und kam zurück. Sie graste immer noch friedlich. Nun fing ich mit der Reparatur an was über 2 Stunden dauerte. Hin und wieder schaute ich zu ihr, sprach mit ihr und sie war immer ruhig. Ich konnte sie also schon öfter mal über einen längern Zeitraum alleine lassen. Nachmittags besorgte ich ihr Löwenzahn nicht ohne vorher mit ihr noch Kellerasseln zu suchen. Auf letztere war sie richtig gierig und aufgeregt wenn ich einen Stein hochhob unter dem die Asseln saßen. Sie ging auch nicht weg wenn sie die Asseln gefressen hatte sondern wartete bewußt darauf, daß ich weitere Steine lüften würde. Dann ging es in das Wasser mit ihr und sie badete putzte sich und tauchte,. Letzteres sogar in 3 Streckenabschnitten wobei der 3. Abschnitt schon mindestens 2 Meter weit war. Ich wußte, daß sie tauchen würde und hielt die Kamera bereit. Diese Tauchaktion habe ich voll im Video festgehalten. Wieder draußen gab es plötzlich großes Geschrei über uns. Eine Krähe flog ganz tief und krächzend über das Grundstück. Sie flüchtete so schnell sie konnte in die dichten Schwertlilien die am Uferand stehen. Gegen Abend fuhr ich mit Ihr im Boot in die Nachbarbucht wobei sie die meiste Zeit hinterher schwamm. Wieder zu Hause gab es für sie noch einmal einen großen Schrecken

denn der kleine Hund vom Nachbarn war auf unserem Grundstück und lief hinter ihr her. Sie versteckte sich hinter dem Paddelboot. Ich nahm sie hoch und versuchte dem Hund zu erklären, daß die Gans tabu ist wobei ich den Hund von unserem Grundstück hinausführte und die Gartentür fest schloß. Ein Dorfbewohner war beim Nachbarn zu Besuch. Mit diesem kam ich in ein Gespräch. Dabei erfuhr ich glaubhaft, daß ein als großer „Naturfreund“ bekannter (Inhaber mehrerer Ämter) Dorfeinwohner im Frühjahr die Gänsenester und auch andere Nester ausraubt um damit zu verhindern, daß die Nachkommenschaft die „Felder leer räubert“. Eine typische menschliche Haltung unserer Zeit. Alles gehört dem Menschen. Tiere werden höchstens noch geduldet und der Mensch entscheidet wie groß die Duldung ist. Er räubert die Seen und Meere aus und wenn in dem dezimierten Fischbestand dann auch noch Tiere davon leben wollen müssen sie eben weg. Und Graugänse fressen zwar nur Pflanzen aber die auch solche die der Mensch gepflanzt hat. Also müssen sie weg. Daß der Mensch durch seine „Kultivierung“ vielen Tieren die Lebensgrundlage genommen hat interessiert offensichtlich nicht oder manche Menschen wissen es nicht einmal denn viele haben den Kopf nicht zum Denken sondern nur zum Haare schneiden. Dann kam Jens mit einem großen Strauß Löwenzahn und verwöhnte sie. Bevor Jens kam setzte ich sie auf die Waage. Sie brachte 268 Gramm. Eine Stunde später, nach der Leckerbissenfütterung brachte sie 291 Gramm. Gegen 23 Uhr war dann Feierabend und sie schlief ohne weitere Umstände sofort im Kükensack ein.

Samstag 30.5.2009 (20.Tag)

Wenn ich glaubte, daß sie wegen des langen Abends länger schlafen würde, hatte ich mich getäuscht. Das Gegenteil war der Fall. Um 5,30 Uhr war sie hoch und schlaftrunken brachte ich sie hinaus. Es war noch recht kühl und Morgentau hatte alles naß werden lassen. Nach einer kurzen Besinnpause begann sie zu grasen und ich konnte mich fertig machen. 1,5 Stunden später wollte sie unter die „Fittiche“ Ich legte mir ein Handtuch unter die Jacke damit nicht noch mehr Hemden von ihrer „Hinterlassenschaft“ verschmutzt werden. Das gefiel ihr nicht so besonders weil sie die Körperwärme da nicht so merkte aber sie gewöhnte sich daran. So ließ ich sie denn 20 min. „ratzen“ (ich auch) bis sie wieder raus wollte. Heute ist nun ihr 20. Lebenstag. Eigentlich hatte ich angenommen, daß sie in dem „Alter“ schon etwas größer sein würde. Ich machte mir darüber Gedanken. Möglicherweise würde sie bei einer echten Mutter mehr zum Fressen animiert werden. Ich konnte das zwar auch aber ich war ja nicht unentwegt bei ihr und sie legte doch sporadisch immer wieder Freßpausen ein. Wieweit das richtig war weiß ich nicht. Ich konnte auch keine Vergleiche mit anderen Gänseküken anstellen. Ich sah zwar öfter solche hier und die waren alle größer. Aber ich wußte ja nicht wie alt die waren. Mich beruhigte aber, daß sie offensichtlich gesund war. Nur manchmal bedauerte ich, daß sie ohne Geschwister war wenn sie alleine sich irgendwo hinsetzte. Aber ich schien da nichts auszumachen. Wenn sie Kontakt wollte kam sie schon von selber und im übrigen hielt ich mich so oft ich konnte in ihrer Nähe auf und beschäftigte mich mit ihr. Heute war wieder gutes Wetter zwar zu Anfang bedeckt aber die Sonne kam, nach einem ganz kleinen Regen, durch und blieb den ganzen Tag. Allerdings war schon früh ein kräftiger Ostwind der sich im Laufe des Tages noch weiter verstärkte und sehr kräftige Böen mit sich brachte. Ich hatte eine Paddelung mit der Gans zum „Bootshaus“ in Malente geplant aber außerhalb unserer Bucht brodelte der See (starke Wellen und Schaumkronen) so, daß ich dies Vorhaben sein ließ. Statt dessen fuhren wir wieder mit dem Boot zum Bootshafen hinüber wo sie ausgiebig den dort in Mengen vorhandenen Klee fraß. Auf unserem Rasen war der Klee sehr klein und teilweise schon weggefressen. Drüben war er groß und noch in Mengen vorhanden. Nachmittags kam meine Enkeltochter Anna und wollte mit dem Opti segeln. Ich riet ihr davon ab wegen des starken Windes und der Böen. Ich konnte sie dazu bringen wenigsten nur in unserer Bucht zu segeln und begleitete sie zur Sicherheit mit dem Paddelboot, zumindest blieb ich in ihrer Nähe. Die Gans war natürlich mit und sprang einige Male von Bord. Wenn sie dann im Wasser war packten sie die Böen und trieben sie über die Wasseroberfläche. Das gefiel ihr nicht und sie blieb dann doch lieber im Boot welches übrigens auch von den Böen gedreht und getrieben wurde. Nachdem Anna einige Male fast kenterte kam sie wieder an Land. Später dann kam Jens. Er fuhr mit ihr auch zum Bootshafen hinüber um sie grasen zu lassen. Als sie dann zurückkamen war die Gans hier unentwegt am fressen was mich vermuten ließ, daß er drüben mit ihr „geratzt“ hat in Memorandum an seine Entenküken die er früher großzog was zur Folge hatte, daß er sich als beruflichen Werdegang die Biologie aussuchte. Er ist jetzt Diplom Biologe und macht gerade seinen Doktor. Die Gans ist für ihn eine Wehmütige Erinnerung an seine Exkursionen mit den Tieren. Gegen 23 Uhr dann war Feierabend. Die Waage ergab stolze 322 Gramm. Sie war nur kurz im Sack und wollte wieder heraus. Ausnahmsweise ließ ich das einmal zu und setzte sie auf die Brust. Hier krabbelte sie zu meinem Gesicht hoch und schnabelte darin herum. Sie brauchte wohl etwas Mutterkontakt. Als sie dann ruhig war kam sie wieder in den Sack.

Sonntag 31.5.2009 (21.Tag)

Um 6,30 Uhr holte ich sie heraus. Das Wetter war gut. Wenig Wind und Sonne. Wie immer setzte ich mich unten am Wasser auf den Stuhl und begann am Klapprechner diese Aufzeichnungen von den Ereignissen des Vortages während sie um mich herum graste. Danach machte ich einige andere Erledigungen, hauptsächlich Arbeiten am PC weil ich sie dann von oben aus dem Fenster immer im Blick hatte. Später kam dann meine Tochter Heidi mit Enkelkind Elyssa und Schwiegersohn Thomas zu Besuch. Leider hatten sie ihren Hund mit was der Gans überhaupt nicht gefiel. Sie war gestreßt was man daran erkennen konnte, daß sie schnell und kurz

atmete und dabei ständig den Mund halb offen hatte. Ich verfrachtete sie in eine entfernte Ecke auf dem von mir einsehbaren Nachbargrundstück. Zwischendurch mußte ich eine Stunde nach Eutin. Ich ließ sie ungern alleine da nicht gesichert war, daß auf sie aufgepaßt werden würde denn ich hatte keine Unterstützung meine Familie bei meinem Gänsevorhaben. Als ich in Eutin war erkundigte sich Jens der mir bei dem Vorhaben viel half, per Handy nach dem Wohlbefinden der Gans. Als er hörte, daß ich nicht am Platze bin und sogar der Hund bei uns ist sauste er sofort zur Gans. Bei meiner Rückkehr berichtete er auch, daß die Gans bei seiner Ankunft sehr verstört war. Wir nahmen die Gans führen mit ihr per Boot mit auf das Wasser über den See bis zum Ort Niederkleveez wo wir sie am Ufer grasen ließen. Ich beschloß zukünftig zu veranlassen, daß der Hund hier nicht auf dem Grundstück frei herumliefe auch nicht mit den beruhigt sein sollenden Worten die man so häufig fälschlicherweise hört „Der tut nichts, der ist harmlos“ und wenn denn so ein Tier ein Kind oder in diesem Falle die Gans gebissen hätte oder hätte die einfältigen Aussagen“ Das tut er sonst nie“ Anschließend paddelte Jens mit der Gans zu seinen ehemaligen Wirkungskreis mit seinen Kücken hier in der Nachbarchucht und ließ von da die Gans neben sich her zurück schwimmen. Die Gans akzeptierte Jens sozusagen als „Stiefvater“ Bei seiner Rückkehr schwamm die Gans neben ihrem Stiefvater friedlich her und hätte sich auch nie vom Boot entfernt. Als ich sie aber von weitem mit einem HONK rief verließ sie ihn sofort und schwamm laut piepend schnell zu Mir an das Ufer. Ich bemerke das hier nicht aus Konkurrenzansicht sondern nur um ihr erstaunliches Sozialverhalten zu berichten. Gegen 22 Uhr erledigte ich noch schnell ein paar Dinge denn manches blieb am Tage liegen weil ich mich immer wieder um die Gans kümmern mußte. Dabei übersah ich leider, daß es schon stark dämmerte. Als ich das bemerkte sauste ich sofort hinaus zur Gans. Sie begrüßte mich aufgeregt und war regelrecht verstört denn sie piepte in verschiedenen Tönen immer wieder fast so als wenn sie mit Vorwürfe machen würde, daß ich sie draußen im Dunkeln alleine gelassen hatte. Ich schmuste beruhigend mit ihr und steckte sie dann in den Kükensack. Aber da ab sie keine Ruhe. So holte ich sie wieder heraus schmuste noch einmal mit ihr und stellte sie noch schnell auf die Waage. 349 Gramm. Danach war dann Ruhe im Kükensack und ich stellte die Beheizung versuchsweise für diese Nacht aus denn ich meinte, daß diese nun nicht mehr nötig sei.

Montag 1.6.2009 (22.Tag)

Sie blieb Nachts ruhig und die Heizung schien tatsächlich nicht mehr nötig zu sein denn als ich sie um 6,15 Uhr herausholte war es durch ihre Körperwärme im Sack fast genau so warm wie vorher mit Heizung. Während sie graste reinigte ich, wie jeden morgen den Kükensack und wusch das Handtuch das als Einlage diente, im See aus. Um 10 Uhr kam mein Bruder Helmut als Gänsehirt denn für heute war mit Anke eine Paddelung in den Kellersee vorgesehen wo wir uns mit Freunden, auch im Paddelboot, treffen wollten. Ich hätte die Gans natürlich gerne mitgenommen aber das wäre mit meiner Frau Anke nicht klar gegangen die ja gegen das Tier war. Bei schönem Wetter fuhren wir los und waren nach 14 Uhr wieder mit unseren Freunden hier. Zwischenzeitlich hatte sich auch Jens eingefunden der sich intensiv mit der Gans beschäftigte. Da die Wassertemperatur mit 17 Grad erträglich war, wenigstens für kurze Zeit, wollte ich nun einmal mit der Gans schwimmen gehen. Ich hatte mir das immer so schön vorgestellt doch manchmal kommt es anders als man denkt denn es klappte leider nicht. Ich ging in das Wasser, die Gans mit. Ich begann zu schwimmen und glaubte die Gans schwimme mit mir. Tat sie aber nicht. Sie sah nämlich Jens auf dem Steg sitzen und schwamm dahin. Da half auch kein Lockruf. Etwas enttäuscht schwamm ich dann alleine. Später fuhren Jens und ich mit dem je einem Einer Paddelboot und der Gans nebenher schwimmend zum Bootshafen hinüber um die Gans dort grasen zu lassen. Sie tat das auch ausgiebig, vor allem fraß sie mit wahrer Lust das viele dort vorhandene Klee. Gegen Abend kam dann wieder unser 2 Jahre altes Enkelkind bei dem die Gans ein Vergnügen fand an den Beinen zu knabbern. Um 22 Uhr kam die Gans rechtzeitig in den Kükensack wo ich ihren Liegeplatz etwas anders gestaltet hatte. Da sie ja nun bereits ein Stück größer war paßte sie nicht mehr so richtig und den Fußraum. So verschloß ich diesen indem ich das Handtuch so drapierte, daß sie nur noch im oberen Beinteil liegen konnte. Die Heizung ließ ich aus. Nach anfänglicher Unruhe ging das aber gut. Waage 368 Gramm.

Dienstag 2.6.2009 (23.Tag)

Um 6,30 hüpfte sie aus dem Sack und nach einer Begrüßungsschmusung ging es hinaus auf den taunassen Rasen. Heute hatte ich mir vorgenommen den gestern mißglückten Versuch des Schwimmens mit ihr zu wiederholen und meine Frau sollte dazu ein Bild und eine Video Szene machen. So gegen 10 Uhr, die Sonne stand zu dem Zeitpunkt sehr günstig für Aufnahmen vom Steg, stieg ich mit ihr in da Wasser. 6 m vom Ufer entfernt setzte ich sie in das Wasser tauchte selber ein und schwamm langsam in den See wobei ich sie rief. Sie blieb ganz kurz in meiner Nähe schaute sich dabei um und erkannte ihre hier gewohnte Schwimmumgebung nämlich Steg, Segelboot und Ufer. Sie schwamm dann auf das Segelboot zu wo sie gerne drum herumschwimmt wenn ich sie vom Steg in das Wasser setzte. Alles rufen half nichts. Ich schwamm zurück und holte sie noch einmal damit Anke wenigsten ein Foto von uns beiden im Wasser machen konnte was sie auch tat. Die Gans schwamm aber sofort wieder zurück. Als ich sie noch einmal holen wollte tauchte sie weg zum Ufer. Ich ließ das Vorhaben also sein denn ich wollte sie nicht verschrecken. Schade, ich hatte mir gerade solche Situation immer so schön vorgestellt wie ich es einmal vor Jahren mit einem Enteküken erlebte. Aber es ist sicher noch nicht aus der Welt. Im Laufe des Tages kam starker Nordwestwind auf der genau auf das Grundstück wehte. Es war aber

noch warm und sonnig. Der Tag verging mit grasen und ich war sicher, daß ich sie schon mal eine Stunde alleine lassen konnte um einkaufen zu gehen was ich auch tat und sie es nicht merkte da sie bei der Wiederkehr brav an meinem Betrügerstiefel schlief. Nachmittags fuhr ich mit ihr wieder zum Bootshafen wo sie ganz ausgiebig den dort vorhandenen großen Klee mit Genuß fraß. Wieder zurück, sie schwamm natürlich herüber, suchte ich mit ihr unter den Steinen nach leckeren Kellerasseln die sie aufgeregt fraß und mich regelrecht nötigte weitere Steine zu lüften. Später fuhr ich mit ihr mit dem Boot aus der Bucht heraus gegen Wind und Wellen und ließ sie zurückschwimmen was ihr offensichtlich gefiel. Dann nahm ich sie wieder einmal unter meine „Fittiche“. Dabei stellte ich fest, daß sie „Durchmarsch“ hatte denn sie saute mich vollkommen ein und ich mußte mich reinigen. Ich holte ihr Löwenzahn und sie fraß gierig davon. Ich beobachtete ihren Stuhlgang was leicht war denn sie entleerte sich ja häufig und gegen Abend war dieser wider normal. Es fiel mir heute auf, daß die Gans manchmal, nicht immer, wenn ich mir ihr näherte sich mit vorgeschobenem Kopf entfernte bzw. etwas Abstand hielt und ich sie daher nicht so ohne weiteres hochnehmen konnte. War das normal? Hatte ich etwas falsch gemacht? Hatte ich sie irgendwie verschreckt? Ich mußte mit Jens darüber reden der ja viel mehr von Küken und Zucht verstand als ich. Bis 22 h saß ich noch mit ihr. draußen und konnte dabei eine kleine Bachstelze beobachten und fotografieren die im Efeu der Hauswand ein Nest hatte denn sie flog immer wieder da hinein mit gefangenen Mücken im Maul. Auch hörte ich dann ein zwitschern im Efeu. Jetzt kam die Gans wieder in den Kükensack wollte aber nicht so recht ruhen denn sie randalierte und ich mußte sie einmal herausnehmen und mit ihr schmusen und ein zweites mal war sie plötzlich im Kabelgewirr der Steckdosenleiste was hätte gefährlich sein können. Doch endlich war Ruhe und ich überlegte mir b sie ab morgen nicht schon in den Korb kommen soll denn es schien so als wenn der Sack nun zu klein ist. Waage 416 Gramm.

Mittwoch 3.6.2009 (24. Tag)

Die Nacht war draußen sehr stürmisch und beim Aufstehen um 5,30 Uhr war es bedeckt und die Temperatur war unter 10 Grad. Sie ging grasen und ich saß frierend daneben und schrieb, wie jeden morgen, meine Erfahrungen vom Vortage auf dem Klapprechner nieder. Meine Frau verreiste einige Tage und ich brachte sie zur Bahn wobei ich die Gans für kurze Zeit unbeaufsichtigt lassen mußte. Das war eigentlich auch kein Problem mehr wenn sie nicht gerade in der Zeit mich suchen würde. Die Schritt auf Tritt Verfolgung, wie in den ersten Tagen, war etwas zurückgegangen jedoch heute, bei dem schlechten Wetter, wieder angestiegen. So wollte ich für sie vom Platz vor unserem Hause Löwenzahn holen was ich öfter machte ohne, daß sie meine kurze Abwesenheit bemerkte. Doch heute kam sie schnell hinter mir hergelaufen bis auf den Wendepplatz. Wo sie nun schon einmal da war zeigte ich ihr die Stellen wo Löwenzahn wächst und sie fraß sofort davon. Doch es war gefährlich hier denn plötzlich kam ein Lieferwagen und wendete auf dem Platz. Sie war sehr verschreckt und wäre fast in den Wagen gerannt hätte ich sie nicht blitzschnell hochgenommen. Ich pflückte hastig Löwenzahnblätter und trug sie zurück auf unseren Rasen. Dann baute ich ihr mittels eines großen Sonnenschirmes unten am Wasser, hinter dem Schilf einen Windschutz. Den nahm sie aber wahr sondern sie lief unabhängig von Regenschauern und Windböen überall herum und graste. Nun setzte ich mich hinter den Windschutz. Es war äußerst ungemütlich und kalt. Nach einiger Zeit ging ich hinein und beobachtete sie ständig aus dem Fenster. Konnte ich sie einmal nicht sehen ging ich sofort hinaus um zu schauen wo sie ist. Dann später, zeigte sie, daß sie Ruhe braucht und ich nahm sie , selber frierend, unter die „Fittiche“. Nachmittags hatte sich das Wetter leicht gebessert und ich einte, daß es nun an der Zeit ist mit ihr zum schönen Weideplatz am Bootshafen zu fahren. Sie schien den gleichen Wunsch zu haben denn als ich mein Boot in das Wasser setzte zum Steg hin stieß und selber blitzschnell, wie ich es immer tat, auf den Steg lief um es am Ende aufzufangen und einzusteigen kam sie nicht hinter mir hergelaufen sondern stand am Ufer und schaute zu. Als ich mich in das Boot setzte sprang sie in das Wasser und schwamm zum Boot. Nun paddelte ich los und sie schwamm erstmals nicht hinter dem Boot her sondern nebenbei auf meiner Höhe. So kamen wir dann drüben an und sie wartete auch nicht wie sonst bis ich ausgestiegen war sondern schwamm vor mir an Land. Da fing sie gleich an zu grasen. Ich wußte, daß die größten Kleeflächen etwas weiter von der Ausstiegsstelle entfernt sind und ging da hin. Sie folgte mir und es gab da eine ausgiebige Grasung. Sie füllte sich so richtig voll. Es war auch drüben wesentlich windgeschützter als bei uns und bei einem kleinen Regenschauer konnte ich mich unter das Dach der dort vorhandenen Schutzhütte stellen. Nach gut einer Stunde schien sie voll zu sein. Ich pflückte noch schnell eine Handvoll Klee in meine Mütze und ging zum Boot zurück. Sie folgte sofort wieder, wartete auch hier bis ich im Boot saß, sprang in das Wasser und s ging zurück zu unserem Grundstück. Das Verhalten zeigte offensichtlich, daß sie wußte um was es ging und wo die Plätze waren. Schon bei der Rückfahrt vom Bootshafen fing es an zu regnen und zu stürmen. Schnell an Land, Boot umgedreht, die Sitzkissen von den draußen stehenden Stühlen genommen und dann am Hause untergestellt. Regen und Sturm schienen ihr zunächst nichts auszumachen denn sie graste gleich weiter. Doch nach einer Weile war auch ihr das zu viel. Sie kam zu mir hoch der ich vor der Verandatür draußen stand. Ich wollte sie hochheben und unter die „Fittiche“ nehmen. Doch das wollte sie nicht. Vielmehr zeigte sie mir klar was die vorhatte. Sie wollte hinein! Sie hämmerte, um mir das zu zeigen, mit dem Schnabel gegen die Glasscheibe der Verandatür zum Wohnzimmer. Da ich selber auch sehr froh gestattete ich, um meiner selbst Willen, dieses öffnete die Tür wobei sie sich willig aufheben ließ und ging mit ihr hinein. Ich setzte sie auf meinen Schoß und legte, wie gewohnt, ihr Handtuch darunter um nicht die Hinterlassenschaften direkt abzubekommen. Aber es ging blitzschnell. Bevor sie noch richtig saß fielen 3 Hinterlassenschaften auf den

hellen Teppich. Ich konnte sie zwar schnell mit den Fingern aufheben und auf das Handtuch legen doch hatten sie bereits gelbgrüne Eindrücke im Teppich hinterlassen die ich entfernte nachdem der kalte Regenschauer vorbei war und die Gans wieder draußen war. Ich nahm mir vor, daß dies eine Ausnahme gewesen sein soll denn in der Natur haben die Gänse ja auch keine Möglichkeit ins Zimmer zu gehen. Abends kam Jens vorbei und ich berichtete ihm die zeitweilige Scheu. Wir machten abwechselnd einen Test und stellten fest, daß sie bei Jens nicht so häufig sich abdrehte. Sie akzeptierte ihn ja ohnehin sozusagen als Stiefvater und er hatte mir gegenüber den Vorteil, daß er besser die Kontaklaute von sich geben konnte die ihr Vertrauen einflösten. Er meinte auch, daß ich Möglicherweise die Gans hin und wieder gegen ihren Willen hochgenommen habe und das er diesen Fehler früher bei seinen Entenküken zu Anfang auch gemacht hat. Er ag da Recht haben aber wenn man den ganzen Tag mit der Gans zusammen ist läßt sich das manchmal nicht vermeiden wie z.B. sie schnell vor dem Hund hochnehmen oder wie hier berichtet, vor dem Auto retten. Wir besprachen wie man das möglichst vermeiden kann und die Gans statt dessen sich lieber auf die Hand laufen läßt. Um 21,30 dann war Feierabend und ich nahm die Gans mit hoch um sie heute erstmals im großen Korb schlafen zu lassen. Das gefiel ihr gar nicht. Also versuchen sie freiwillig dazu zu bringen. Da kam mir eine offensichtlich glorreiche Idee. Ich hatte vom Winter noch auf dem Recorder die Karneval Aufnahme „Mainz wie es singt und lacht“ die ich mir meist im Sommer bei Schlechtwetter abends Stück für Stück ansehe. Also, ins Bett, Fernseher an, das Handtuch der Gans auf die Bettdecke Gans drauf und Karneval laufen lassen. Die Gans war sofort ruhig, kuschelte sich genüsslich in das Handtuch und trillerte äußerst zufrieden o sich hin wobei die Zufriedenheit durch leichtes kraulen an Kopf und Hals sich noch steigerte .Das ging eine Stunde lang so und wäre wohl noch weiter so gegangen wenn ich nicht abgeschaltet hätte und die Gas nun in den Korb gelegt hätte. Sie hatte nun nichts mehr gegen den Korb einzuwenden. Ich legte eine Wolldecke drüber und sie schlief sofort trillernd ein. Leider hatte ich bei dieser Schlafaktion die Waage vergessen.

Donnerstag 4.6.2009 (25.Tag)

5,45 Uhr aufstehen, aus dem Zimmer schleichen ins Bad und fertig machen. Ein Blick auf das Thermometer zeigt draußen nur 3 Grad Plus. Die Zeit bis das die Gans sich meldete langte gerade um schnell einen Kaffee zu trinken. Dann raus, vorher aber schnell noch einmal auf die Waage. Oh Schreck sie zeigte nur noch 390 Gramm an. Zur Wiegung von Dienstag (416 Gramm)also ein Verlust von 24 Gramm. Ich beruhigte mich aber gleich denn die Wiegung am Dienstag war am Abend wo sie voll gefressen war und diese Wiegung am Morgen wo der Korb voll von Hinterlassenschaften war. Es ist wahrscheinlich besser nur morgens zu wiegen. Heute war es äußerst ungemütlich bei ihr draußen zu hocken. Es wehte zwar noch kein starker Wind, er fing gerade an, aber es war sozusagen „saukalt“. Nun, ich mußte das durchstehen. Weggehen ging nicht sofort, sie kam sofort laut jammernd hinterher. Also blieb ich und fror. Ich tröstete mich selber mit dem Gedanken „Wenigstens regnet es nicht auch noch“. Nach einer Stunde wollte sie unter die „Fittiche“ blieb aber nicht lange. Danach konnte ich dann einige Zeit weh und Dinge erledigen wie z.B. ihren Korb reinigen und frühstücken. Der Wind nahm im Laufe des Tages stark zu. Um ihr Futter aufzubessern war es erforderlich wieder zum Bootshafen hinüber zu fahren. Also stieg ich in mein Boot. Sie sah das und sprang sofort in das Wasser und schwamm zum Boot. Gemeinsam ging es nun hinüber zum Bootshafen. Offensichtlich wußte sie genau wo es hinging und schien sich schon auf den vielen Klee zu freuen der dort wuchs. Drüben angekommen schwamm sie alleine an Land und fing an zu grasen. Nach einer Stunde ging es zurück. Am Nachmittag war heftiger Wind aber ich wollte noch einmal mit ihr hinüber. Also wieder in das Boot. Sie kam mir sogar auf dem Steg nach und sprang, als ich im Boot saß vom Steg auf die Einstiegsbretter und von da in das Wasser. Da starker Wellengang war folgte sie mir im Heckwasser. Bei dem Wellengang mußte ich mein Ruder ausklappen weil das Boot sonst nicht richtig steuerbar ist. Ich paddelte kurz etwas schneller damit sie ein wenig zurückblieb und zog an der Ruderklappeleine. Das Ruder klappt dann mit Schlag hinten in das Wasser. Während das passierte schaute ich nach hinten und bekam einen furchtbaren Schreck. Sie war nämlich so schnell wieder heran geschwommen, daß sie ganz nahe am Boot war. Das Ruderblatt knallte wie ein Fallbeil auf sie zu und sie erschrak sehr. Ich dachte schon es hätte sie getroffen und paddelte 3 Schläge zurück damit sie neben das Boot kommt. Blitzschnell hob ich sie aus dem Wasser. Wir hatten riesiges Glück gehabt. Es war ihr offensichtlich nichts passiert. Das Ruderblatt muß haarscharf vor ihr in das Wasser eingeschlagen sein. Hätte es sie getroffen wäre sie bestimmt tot. Ich ließ sie an Bord, auch wegen der hohen Wellen und des starken Windes. Drüben abgekommen ging sie von Bord und eilte mit mir zusammen direkt bis zur Hütte wo das meiste Klee war. Also auch das wußte sie schon. Drüben war es sogar gemütlicher als bei uns denn der Platz lag im Windschatten. Sie fraß unentwegt und schnell Klee. Während ich wartete suchte ich ein wenig herum und fand unter Dachpappenisolation an der Hütte am Boden eine große Menge Kellerasseln. Auf den Ruf hin „Kellerasseln“ es schien sogar so als würde sie das verstehen, kam sie aufgereggt gerannt und fraß mit wahrer Wollust von diesen Leckerbissen. Abends dann kam Jens und es gab eine Verwöhnstunde extra für die Gans. Um 22 Uhr war dann wieder Ruhezeit angesagt. Zum Test zwischen Abend und Morgenwaage wog ich sie bevor sie in den Korb kam. Es waren 501 Gramm. Im Korb machte sie zunächst wieder Randalen. Also wieder heraus und noch einmal die Prozedur von gestern Abend: Auf die Brust legen (Natürlich immer etwas drunter wegen der Hinterlassenschaften) Fernseher an und weiter Karneval sehen. Wie den Tag vorher war sie äußerst zufrieden und schlief verhältnismäßig schnell ein. Beim Umtransport in den Korb wachte sie zwar wieder auf, murkte aber nicht und war ruhig.

Freitag 5.6.2009 (26. Tag)

Um 5,45 h hoch. Die übliche Prozedur doch 20 min. später meldete sie sich lautstark. Also raus aus dem Korb, schnell auf die Waage und ohne Frühstück hinaus in die Kälte. Es war heute sogar „wärmer“ draußen, nämlich 5 Grad. Die Waage zeigte 416 Gramm Differenz zwischen Abends und Morgens ohne Fressen: 85 Gramm. Da sie bei der Morgenwiegung absolut entleert war dürfte das jeweils das tatsächliche Gewicht sein. Es war gleich morgens windig und der Wind nahm im Laufe des Tages wieder kräftig zu. Der Tag verging mit fressen und ich entfernte mich öfter einmal um auch persönliche Dinge erledigen zu können. Ich wartete jedes mal ab ob sie lärm machte. 2x war das der Fall. Da blieb ich. Aber mehrere male ging das gut wobei ich sie natürlich beim Weggehen und auch zwischendurch beobachtete. Nur gleich früh morgens ging es nicht. Da mußte ich in ihrer unmittelbaren Nähe sein sonst machte sie Lärm. Der Tag verging mit fressen und 2x sind wir zum Bootshafen hinüber gefahren. Sie wußte immer ganz genau wo da die Kleefelder sind und vor allen Dingen war sie bei den Kellerasselstellen sehr aufgeregt. Beim ersten Besuch drüben verlief alles normal. Beim zweiten Besuch aber kam sie in Gefahr. Mein Bruder Helmut war mit und sollte mit der Kamera einmal Anfahrt und Abfahrt filmen. Bei der Abfahrt filmte er wie sie hinter mir her zum Boot lief als sie plötzlich mit einer absolut ungeahnten Geschwindigkeit zum Wasser raste und hineinsprang. Den Grund hatte sie vor mir erkannt. Ein großer schwarzer frei laufender Hund lief nämlich direkt zu ihr. Man konnte das nachher in der Filmszene genau sehen. Im Wasser piepte sie ganz aufgeregt und ich nahm sie sofort heraus. Die Hundebesitzerin die inzwischen herangekommen war forderte ich auf, wie das Gesetz es verlangt, den Hund an die Leine zu nehmen was sie auch tat. Ein weiteres minus hatte dieser zweite Besuch am Bootshafen auch noch. War vormittags viel Rasen und Klee da so am Nachmittag nicht mehr denn es war zwischendurch gemäht worden. Da trotz einiger kurzer Regenschauer unser Rasen sehr trocken war legte ich unseren Rasensprenger aus und bewässerte über einen längeren Zeitraum einen Teil davon. Wie es denn so manchmal ist, am Abend regnete es längere Zeit was ihr offensichtlich nicht gefiel denn sie kam nach oben zur Terrasse. Heute nun ging es bereits wegen des Regens um 21,30 Uhr n die Falle mit 20 Minuten Karneval dann war Ruhe. Gewicht am Abend 541 Gramm am nächsten morgen dann 422 Gramm.

Samstag 6.6.2009 (27. Tag)

Um 6,15 Uhr waren wir draußen. Die Sonne schien. Die Temperatur betrug 2 Grad und über dem Wasser stand hoher Wasserdampf in Nebelform. Kommt von dem starken Temperaturunterschied. Wasser 16 Grad Luft 2 Grad. Ich entdeckte überall Hinterlassenschaftsflecken die ich im Anschluß an die Sitzung draußen entfernte und beschloß zukünftig genau aufzupassen, daß diese Flecken unterbleiben. Es war windstill und der Nebel verzog sich schnell. Das Wetter sah ausgesprochen gut aus. Da beschloß ich heute eine neue Paddelung mit ihr zu unternehmen. Ich mußte unbedingt selbst auch etwas tun. Die nun schon so lange Untätigkeit wegen der Gans paßte mir gar nicht. Das einzige was ich ja bisher unternehmen konnte waren 2 Paddeltouren. An segeln oder Rad fahren war nicht zu denken da ich sie ja dann nicht mitnehmen konnte. Paddeln war zwar bisher immer etwas stressig für sie gewesen aber jetzt war sie ja schon fest 4 Wochen alt und ich meinte, daß sie da nun besser vertragen kann. So machte ich mich dann fertig um mit ihr nach Eutin zu paddeln, zumindest bis zum Ende des Kellersees. Mit Korb auf dem Boot in dem sie hineinkam, dazu Löwenzahn, ging es los. Schon kurz vor Malente war der Löwenzahn weggefressen. So legte ich dann am Ufer an uns suchten neuen Löwenzahn. Währenddessen fraß sie Sand bzw. filterte irgend etwas aus dem Sand heraus. Da an der Stelle auch noch Klee war ließ ich sie dort eine Weile grasen. Es ging weiter zur Übersetzstelle Malente. Auf dem Wege dahin ging sie 3x in das Wasser um zu saufen und zu Schwimmen. Ich mußte diese Schwimmaktionen doch immer wieder abbrechen sonst würde die Reise über viele Stunden gehen. Vor der Übersetzstelle holte ich sie in das Boot denn bis zum unteren Ausstieg war starke Strömung. Das Wasser war sehr niedrig und die letzten Meter mußte ich das Boot mit beiden Händen am Grund vorwärts schieben. Aussteigen wäre besser gewesen aber dann wäre sie möglicherweise aus dem Boot gesprungen und von der Strömung abgetrieben. An der Rollen-Übersetzstelle angelangt nach ich sie in die Hand und zog das Boot die Rollen hinauf. Neben uns rauschte und strömte das Wasser der Sohlegleite. Oben angelangt kam die gefährlichste Situation. Ich mußte wieder in das Boot mit ihr ohne, daß sie in das Wasser sprang. Hier wäre es für sie lebensgefährlich geworden denn das Wasser strömte nicht nur über die Sohlegleite ab sondern auch noch über ein Mühlrad. Wir meisterten jedoch diese Situation und in sicherer Entfernung von der Sohlegleite durfte sie wieder in den Korb. Wir paddelten nun durch die sehr schöne Schwentine in Malente. Auf einem der schönen Grundstücke, es war natur belassen und nicht so steril wie viele andere, entdeckte ich eine Menge Löwenzahn. Ich legte an und schaute mich um ob Hunde in der Nähe sind. Das war nicht der Fall. Das Haus dort wirkte verlassen. So ging ich mit der Gans an Land. Sie fraß von dem frischen Löwenzahn und ich pflückte eine Menge Blätter davon im Glauben, daß diese für die weitere Fahrt und die Rückfahrt langan würden. Durch die Schwentine paddelten wir weiter in den Kellersee. Ab und z sprang sie in das Wasser und schwamm nebenbei. Ansonsten saß sie aber im Korb oder davor und fraß Löwenzahn. So kamen wir in Eutin Fissau an. Unterwegs sahen wir, was ungewöhnlich war, mehrere kleine Motorboote durch den Kellersee fahren. Motorboote sind in allen Seen der Holsteinischen Seenplatte verboten. Ausgenommen Fährschiffe und Fischer. Später fiel mir ein, daß ja vor 5 Tagen ein Kanufahrer im Sturm hier kenterte und ertrank. Die Leiche hatte man noch nicht gefunden und suchte mit den Booten danach. Als wir in Eutin Fissau an Land gingen war der Löwenzahnvorrat verspeist. Ich ließ die Gans nun am Ufer grasen denn es gab hier sehr viel

großen Klee. Eine Schulklasse die hier bei einem Ausflug rast machte war begeistert von der Gans und sie war ständig umringt von den Kindern. Ich erklärte ihnen den Werdegang der Gans und achtete darauf, daß ihr nichts passiert. Dann sammelten die Kinder den ganzen Korb voller Klee. Nun ging ich mit der Gans unter der Jacke etwa 2 km zum Haus meiner Tochter Heidi. Dort durfte die Gans auf den Rasen und der Hund wurde weggesperrt. Die kleine Elyssa hielt sich gerne in der Nähe der Gans auf und beobachtete sie. Leider passierte es, daß sie versehentlich der Gans auf die Füße trat die natürlich laut aufschrie. Ich untersuchte die Füße aber es schien nichts passiert zu sein. Trotzdem humpelte die Gans ein wenig was sich aber bald gab. Zu der Paddelung nach Eutin Fissau brauche ich normalerweise 2 Stunden. Jetzt aber waren es fast 5 Stunden mit den vielen Bade und Freßpausen. Wieder zurück mußte ich aber etwas durchpaddeln denn ich hatte mich mit Jens zum Treffen am Bootshaus in Malente verabredet. Vorher aber pflückte ich noch eine sehr große Menge Löwenzahnblätter die aber alle auf dem Nachhauseweg verzehrt wurden. Sie sprang zwar immer mal wieder in das Wasser aber ich holte sie schnell wieder heraus was sie sich merkte und nachher im Boot blieb Wenn ich mit der Gans irgendwo auftauchte war immer großes Interesse. Auf dem Rückweg in der Schwentine waren z.B. 2 Kinder die dort angelten. Nach der Gans gefragt gab ich Antwort und erhielt nun von einem der Kinder die „Erwachsenenmund-Antwort“ : Das darf man doch gar nicht die stehen doch unter Naturschutz.“. Apropos Naturschutz. Auf der weiteren Fahrt durch die Schwentine war diese plötzlich auf über 1100 m stark verunreinigt mit weißer Farbe. Der „Täter“ kniete noch auf seinem Wassergrundstück am Ufer, hatte Farbeimer neben sich und wusch Pinsel aus. Wahrscheinlich hatte er auch noch Farbreste in das Wasser gegeben. Von mir darauf angesprochen erhielt ich unter anderem die Antwort: Was soll ich den sonst machen“ Da fällt einem eigentlich nichts mehr in bei so viel Unverstand und Rücksichtslosigkeit. Ich habe dieses Schweinerei im Bilde festgehalten. Wieder an der Übersetzstelle das gleiche Manöver wie auf der Hinfahrt. Dann im Dieksee kam Jens mir schon mit seinen Boot entgegen und wir fuhren gemeinsam zum Bootshaus wo wir am Stegende die nasse Gans sich trocknen ließen und ein Bier tranken. Es ging dann zurück über den Dieksee. Die Gans durfte jetzt wieder größere Strecken nebenher schwimmen. Wenn ich etwas schneller paddelte und sie nicht mitkam hielt sie sich neben Jens seinem grünen Boot auf (meines ist rot)

Hatte Jens aber wieder aufgeholt und beide Boote fuhren im Abstand nebeneinander her schwamm sie sofort wieder zu meinem Boot und schwamm daneben. Als wir nun in unsere Bucht einbogen erlebte ich eine Überraschung. Ich gab Jens meinen Fotoapparat mit der Bitte zu filmen wie ich mit der Gans im Fahrwasser zu Hause anlande. Die Entfernung von der Stelle bis zu unserem Grundstück betrug etwa 500 Meter. Doch aus dem Vorhaben wurde nichts denn die Gans erkannte offensichtlich von so weit das Grundstück, daß sie, statt wie bisher immer nebenbei oder hinterher zu schwimmen, nun vor schwamm. Sie entfernte sich dabei sogar vom fahrenden Boot in Richtung Grundstück und artete auch nicht im Wasser wie sonst bis ich anlegte sondern eilte zielstrebig auf das Ufer zu und krabbelte zwischen Schwertlilien und Steinen an Land wo sie sofort anfang zu grasen. Sie hatte heute einen großen Appetit und fraß noch fast ununterbrochen bis 22 Uhr. Dann war Feierabend und sie kam gleich in den Korb was sie auch akzeptierte und einschlieft.

Sonntag 7.6.2009 (28. Tag)

Um 6,15 Uhr hoch. Wiegung: 475 Gramm. Es regnete. Ich ließ sie grasen und setzte mich unter unsere Markise. Das paßte ihr aber nicht denn sie kam dauernd hoch zu mir. So entsann ich mich des Bildes vom armen Poeten holte den großen Sonnenschirm hervor und stellte ihn am Wasser auf. Darunter stellte ich meinen Stuhl nahm meinen Klapprechner und schrieb im strömenden Regen an diesem Bericht. Ich hatte Glück, daß der Wind Nordostrichtung hatte so war es hier einigermaßen windgeschützt. Nach einer knappen Stunde kam sie pudelnaß zu mir und wollte unter die Fittiche. Ich erfüllte ihr diesen Wunsch aber nur teilweise denn ich nahm sie nur auf den Schoß mit einem Handtuch darunter. Nachdem sie sich ein wenig geputzt hatte fing sie an die Geborgenheit zu genießen denn sie trillerte vergnüglich vor sich hin. Ich hatte die linke Hand etwas seitlich über sie gelegt und mit der rechten kralte ich zunächst ihren Kopf. Als ich damit aufhörte verlangte sie direkt danach denn sie rieb ihren Kopf an meinen Finger. Kurz darauf steckte sie ihren Schnabel zwischen Mittelfinger und Zeigefinger so, daß ihre Augen an den Fingern lagen und wohl dadurch etwas verdunkelt waren. Dann saßen wir beide wohl eine knappe halbe Stunde im prasselnden Regen was, ich muß es zugeben, sehr gemütlich war. Leider blieb der Tag, zumindest Vormittags so. Es regnete ununterbrochen mal mehr mal weniger. Sie war aber fast ständig auf dem Rasen und graste. Als es einmal ganz stark regnete saß sie alleine unter dem großen Sonnenschirm. In einer Regenpause fuhr ich mit ihr (sie schwamm nebenher) zum Bootshafen hinüber. Allerdings hatte ich heute den Eindruck, daß sie, im Gegensatz zu gestern, nicht so intensiv fraß. Nachmittags kam Jens der jede mögliche Freizeit die er hatte bei der Gans sein wollte. Er schmuste sofort mit ihr und ließ sie bei sich auf dem Schoß ruhen. Allerdings waren jetzt ihre Ruhezeiten grundsätzlich viel kürzer als in den ersten beiden Wochen. Sie kam aber immer mal wieder zwischendurch zum Ruhen angelaufen. Da sie ja kein Haustier war und auch nicht sein soll durfte man jetzt nicht immer gleich dem Ruhewunsch nachgeben denn ich hatte en Eindruck, daß sie schon verwöhnt war und das durfte nicht sein. Das ging auf Kosten ihrer Fresserei und das Fressen mußte sein!

Am Abend war dann wieder eine unvorhergesehenes gefährliche Situation eingetreten. Es fing an zu dämmern und ich brachte gerade meine Sachen nach oben wobei ich grundsätzlich immer wieder aus dem Fenster nach ihr schaute, als ich sie nicht entdeckte. Dafür aber eine große Katze die am Ufer herumstrich. Ich rannte sofort hinunter und die Katze weg. Ich suchte meine Gans und befürchtete schon das Schlimmste. Ich rief nach Ihr und

schaute mich da um wo ich die Katze zuletzt gesehen hatte. Erleichtert sah ich meine Gans die sich in das Wasser gerettet hatte und sich nun zwischen denn Schwertlilien im Wasser versteckt hielt. Auf mein Rufen hin kam sie sofort heraus und war total naß was darauf schließen ließ, daß sie weggetaucht war. Wir gingen sofort nach oben. Aber im Korb wollte sie nicht sein. Sie war noch sehr aufgeregt. So kam sie wieder mit einem Handtuch darunter zu mir auf die Brust. Es dauerte eine ganze Weile bis sie trillern einschlief und in den Korb kam. Sie war da aber die ganze Nacht unruhig.

Montag 8.6.2009 (29.Tag)

Es regnete die ganze Nacht und um 6,15 nahm ich sie aus dem Korb denn sie war sehr unruhig. Eine Wiegung ergab nun 496 Gramm. Dann hinaus in den Regen und wieder unter den Sonnen-Regenschirm. Nach einer Stunde mußte ich den Platz verlassen denn es tropfte hier und da durch den Schirm und nicht nur die grasende Gans sondern auch ich und mein Klapprechner waren bereits naß. Ich verzog mich unter die Markise auf der Terrasse. Es regnete unentwegt weiter und nun suchte auch die Gans dort Schutz. Sie putzte sich ihr nasses Kleid denn es war ja immer noch nicht wasserabweisend. Anschließend stellte sie sich vor mich hin und piepte mich an. Würde sie sprechen können hieße das in Worten etwa:“ nimm mich hoch unter deine trockenen Federn“.

Ich tat ein solches und gemeinsam ratzten wir eine Weile in der Hoffnung, daß der Regen aufhört. Nach 3 Stunden war es so weit. Sie war allerdings zwischenzeitlich schon wieder draußen und graste weiter. Ich mußte schnell mal in der Ort (Malente 4 km entfernt) um etwas zu kaufen. Nachdem ich mich vergewissert hatte, daß sie wohl mal eine halbe Stunde ohne Störung sein würde erledigte ich unruhig meinen Einkauf. Es war aber alles in Ordnung. Ganz ohne Risiko würde es wohl nie gehen. Wenn ich hier war ließ ich sie auch schon häufiger mal alleine aber ich konnte alle paar Minuten nach ihr sehen oder sie aus dem Fenster beobachten. Die Abwesenheiten hatte sie auch zwischenzeitlich akzeptiert. Nur ganz früh morgens nicht. Am Nachmittag als meine Frau von einer Reise zurückkam gingen wir schnell in den Ort etwas essen ohne, daß sie groß Lärm machte. Wenn ich mal weg war und sie vermißte mich zwischendurch konnte ich es daran erkennen, daß Hinterlassenschaften von ihr auf der Fußmatte zur Verandaeingangstür lagen denn dann hatte sie da nach mir geschaut. Ich mußte auf dem Steg am Wasser eine Reparatur des Funktemperatursensors vornehmen. Dazu legte ich mein rotes Paddelkissen an die Reparaturstelle um darauf zu knien. Nun hingte ich einen Versuchssensor in das Wasser um Vergleichsmessungen zu machen. Da ich ja einige Zeit dort, direkt über dem Wasser herumhantierte ging sie in das Wasser kam hingeschwommen und hielt sich dort auf nicht ohne an meinem winzigen im Wasser hängenden Temperatursensor zu knabbern. Der Ordnung wegen möchte ich noch erwähnen, daß bei der Gelegenheit mein Handy dort in das Wasser gefallen ist. Damit sie das knabbern an dem Fühler unterlasse ging ich zum Ufer zurück und sie folgte. Ich mußte ja an der Stelle weiter arbeiten. Also ging ich wieder auf den Steg. Nun folgte sie dorthin und machte es sich auf dem Kissen bequem. Ich hatte ein richtig schlechtes Gewissen bekommen und das Gefühl mich nicht genügend um sie zu kümmern obgleich ich das die meiste Zeit des Tages tat. Nachdem die Reparatur erledigt war und sie noch auf dem Kissen saß legte ich mich dazu und meinen Kopf auch auf das Kissen. Jetzt folgte etwas Schönes denn sie wollte offensichtlich einmal am Boden auf gleicher Kopfhütte mit „Muttern“ schmusen. Sie knabberte sanft in meinem Gesicht herum. Wangen, Nase, Ohren , Augen und zupfte an den Haaren. Außerdem rieb sie immer wieder ihren kopf und Schnabel an meinem Kopf so als wenn sie mich putzen wolle. Das ging lange Zeit so und da ich immer meinen Fotoapparat in der Tasche hatte stellte ich diesen einfach auf den Steg, stellte auf Video und richtete ihn auf uns aus ohne durch den Sucher sehen zu können in der Hoffnung, daß wir auch im Bilde sind. Dann drückte ich den Auslöser und ließ filmend die Liebkosungen über mich ergehen. Nach längerer Zeit hörte sie auf und saß in Schlafstellung da. Ich revanhierte mich nun indem ich mit Kopf und Nase ihr Fell streichelte und freundliche Worte sprach. Diese Stegsituation war wirklich etwas Besonderes. Im Laufe des Tages ging es zweimal wieder zum Bootshafen zur Kleeerasung hinüber. Um 22 Uhr war Schluß und sie schlief, längere Zeit vergnüglich zirpend im Korb ein.

Dienstag 9.6.2009 30.Tag)

Was ich die ganze Zeit insgeheim schon befürchtet hatte traf heute ein als wenn sie gewußt hätte, daß meine Frau wieder da ist und ich es nicht riskieren würde sie schreien zu lassen. Sie wollte „vor“ mir raus. Ich wußte, daß es sinnlos sein würde sie noch piepend im Korb zu lassen denn sie würde dann äußerst laut werden. Also holte ich sie heraus und wie immer einmal schmusen, das mußte unbedingt sein und auf die Waage. Wie schön, die magische Grenze war überschritten sie brachte 539 Gramm. Ich nahm sie, so wie ich aus dem Bett kam und brachte sie hinaus. Mitten auf dem Rasen setzte ich sie ab. Da ich wußte, daß sie sofort zu grasen anfang und einen kurzen Moment nicht nach mir schauen würde entfernte ich mich frierend aber trotzdem langsam um nicht ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Ganz schnell ging ich unter die Dusche war aber so unruhig, daß ich alles andere was morgens so üblich ist ausließ und eilte hinunter. Sie war bereits auf der Terrasse und suchte mich. Als ich meinen Stuhl am Wasser einnahm graste sie zufrieden um mich herum nicht aber ohne vorher mich laufend zu begleiten als ich Kissen und Klapprechner von der Terrasse holte. Im Laufe des Vormittags wurde das Wetter ganz schlecht. Es gab Dauerregen. Zunächst graste sie darin weiter doch dann kam sie auf die Terrasse unter die Markise und wollte unter die Fittiche. Ich nahm eine zeitlang auf den Schoß und hob sie dann

es regnet. Ich meine, daß die echte Entenmutter dann auch regengeschützte Stellen aussucht und die Jungen dann da bleiben. Letzteres hätte ich auch machen können nur dann müßte ich dauernd, bei stundenlangem Regen, daneben sitzen. Um das zu vermeiden nahm ich den großen Korb und deckte ihn mit der Decke ab. Aber das war nichts. Nach kurzer Zeit sprang sie wieder heraus, hielt sich noch etwas im Regenschutz unter der Markise auf und graste dann im Regen weiter. Noch ein Versuch: Wieder auf den Schoß mit meinem roten Bootskissen und im Regen mit einem roten normalen Regenschirm abgedeckt. Das gefiel ihr. Nach einiger Zeit mit setzte ich sie mit Kissen und Schirm an eine windgeschützte Stelle. Aber auch vergeblich. Sie blieb nicht alleine. Immer nur mit der Bezugsperson. Zu Mittag etwa hörte der Regen auf. Und am Nachmittag kam die Sonne und es wurde gegen Abend schwülwarm wobei in der Ferne ein Gewitter niederging. Eine Bootshafentour erfolgte am Nachmittag im Zweierboot Flottenchef weil unsere Enkeltochter Elyssa mit kam. Sehr zur Freude von der Kleinen schwamm unsere Gans natürlich hin und zurück neben dem Boot her. Am Abend kann Jens zur Gans zu schauen und mit Anke zusammen saßen wir auf der Terrasse bei einem Sekt bzw. Bier. Jens wollte nun die Gans in seiner Gänsesprache mit Anke vertraut machen weil die Gans Anke immer angriff was sie allerdings bei anderen Fremden Personen auch tat. Anke wollte aber nicht. Danach gab es leider sogar etwas Streit über die Gans denn Anke lehnte sie weiter total ab. Ich war so verärgert, daß ich kurzfristig beschloß mit der Gans „außer Haus „ zu schlafen. Spontan stieg ich gegen 21 Uhr in das Boot. Die Gans folgte mir und wir fuhren, bzw. sie schwamm teilweise, nach Plön auf den Campingplatz. Dort hatte mein Bruder Helmut einen Wohnwagen zu stehen. In Plön angelangt nahm ich die Gans auf den Arm und wir gingen zum Wohnwagen wobei sie sehr unruhig war wohl wegen der total ungewohnten Umgebung. Am Wohnwagen ließ ich die Gans noch grasen wobei sie sich nur bis zu 10 m von diesem entfernte. Ich richtete ihr in einem Ablageraum ein Lager ein indem ich den Boden mit trockenen Feudeln auslegte. Dann kam sie in diese „Besenkammer“ wobei ich ihr einige Zeit vorgaukelte, daß ich auch mit drinnen sei indem ich mit meinem Kopf ganz nah bei ihrem Kopf war, ihr gut zuredete und sie leicht kraulte. Sie beruhigte sich und ich schloß vorsichtig die Tür. Nach kurzer Zeit bemerkte sie den „Betrug“ und randalierte. Ich ließ mich aber nicht erweichen und „Honkte“ ihr immer wieder zu bis sie langsam ruhig wurde und sich mit der neuen Umgebung abfand. Dann kroch ich selber in den Schlafsack und hoffte auf eine ruhige Nacht.

Mittwoch 10.6.2009 (31.Tag) 1 Monat und 1 Tag.

Eigenartigerweise rief sie nachts nicht nach mir, so als wenn sie beleidigt wäre, machte sich aber durch rumoren und knabbern an den Holzwänden mehrfach bemerkbar. Es genügte jedes mal ein „Zuhonken“ und es war Ruhe. Pünktlich morgens um 6 Uhr war es mit der Ruhe aus und ich holte sie heraus. Draußen graste sie sofort los und ich zeigte ihr schöne Kleeflächen zu denen sie auch immer wieder hinging während ich noch im Stuhl vor dem Vorzelt, in ihrer Nähe, eine Stunde alleine Schlaf nachholte. Per Handy rief ich meinen Bruder an der nicht weit davon entfernt im Hochhaus eine Wohnung hat und er kam mit Frühstück zum Wohnwagen. Ich blieb bis 10 Uhr. In der ganzen Zeit graste sie mit einer „Ratzunterbrechung“ von 20 Minuten auf meinem Schoß. Anschließend ging es bei Westwind und hin und wieder kleinen Regenschauern zurück nach Hause. In den hohen Wollen auf dem Plöner See wagte sie 4es nicht von Bord zu springen. In der ruhigen Schwentine dann aber sofort. Ich ließ sie bis zur Übersetzstelle mitschwimmen. Im Behler See blieb sie an Bord. Im Dieksee angelangt sprang sie jedoch nach kurzer Zeit von Bord und schwamm in den hohen Wellen was ihr jedoch nicht so sehr gefiel denn sie schrie und verlor das Boot wobei sie vom Wind abtrieb. Ich stoppte und fuhr an sie heran. Dann hielt sie sich streng an das Boot und wir kamen in der nun etwas ruhigeren Bucht nach Hause wo sie, ohne auf mein Anliegen zu warten sofort an Land schwamm und anfang zu grasen. Der Westwind drehte im Laufe des Tages auf Nordwest und frischte auf. Mit dem Zweierpaddelboot fuhren Elyssa und ich mit der nebenher schwimmenden Gans wieder zum Bootshafen zum Gras. Wieder zurück kam die Sonne hervor und die Gans wollte hier ruhen. Dazu wollte ich sie unter meine Fittiche nehmen bzw. auf den Schoß sie sollte ja ihre Gewöhnung nicht verlieren so lange sie noch klein war. Doch leider zeigte sie sich mir gegenüber, wie einige Tage vorher, sehr scheu wenn ich in Greifnähe kam. Ich sprach mit Jens darüber bei dem sie nur wenig Scheu darin hatte. Wir kamen zu dem Schluß, daß es daran liegen könnte, daß ich sie ja sehr häufig im Boot greifen muß z.B. beim Unterdeck stecken in Gefahrensituationen oder aus dem Wasser holen usw. Das mag sie nicht. Ansonsten aber war die mehrfach beschriebene Bindung in allen Funktionen voll da. Gegen Abend fuhr ich noch einmal mit ihr zum Bootshafen hinüber und ließ sie sich mit Klee voll fressen. Ich fütterte „zu“ indem ich Klee pflückte und es ihr in der Hand zum fressen hinhielt. Sie fraß das gerne, gierig und schnell. Eventuell war das eine Möglichkeit ihr die Scheu vor meinen Greifhänden wieder zu nehmen. Anschließend saß sie auf unserer Terrasse mit vollem Kropf zirpte äußerst zufrieden vor sich hin. Um 22 h. war Korbzeit was sie ohne murren akzeptierte und die ganze Nacht über ruhig war.

Donnerstag 11.6.2009 (32.Tag) 1 Monat und 2 Tage.

Regen. Um 6,20 h hoch. Waage 600 Gramm. Hinaus in den Regen. Sie grasen. Ich als armer Poet wieder unten am Wasser unter dem Sonnen/Regen Schirm. Der Tag entwickelte sich zum miesesten Regen und Sturmtag seit ihrem Schlupf. Den Schirm mußte ich unten entfernen wegen sonst wäre er weggeweht. Zunächst ging es noch und sie kam und verlangte Ortswechsel was ich in ihrem piepsenden Gehabe merkte. Ich ging nach vorne zur Straßenkehre. Sie kam sofort mit. Dort war noch eine schöne Löwenzahnecke. Sie fraß gut davon doch plötzlich

scheute sie und rannte mit hoher Geschwindigkeit zum Haus. Erst da bemerkte ich die Ursache. Schon wieder die Katze. Zwar entfernt hinter uns aber sie hatte sie gesehen. Also zurück. Das Wetter wurde immer schlechter. Es regnete in Strömen. Sie graste im strömenden Regen kam aber später zur Terrasse. Da konnte ich sie hochnehmen und wir saßen unter der Markise. Sie putzte sich und rätzte dann. Das ganze zweimal. Beim dritten male kam so starker Wind auf dass ich befürchtete die ausgefahrene Markise reißt ab. Außerdem wehte der Wind den Regen weit unter die Markise und wir wurden nass. Ich bat Anke die Markise einzufahren während ich mit der Gans zum Nachbarn hinüber flüchtete und wir uns in den geschützten mit einer Plastikhaube abgedeckten Strandkorb setzten. Dort putzte sie erst einmal und man merkte dass es ihr dort wesentlich besser gefiel als draußen. Der Regen prasselte auf die Abdeckhaube des Strandkorbes und der Wind rüttelte in Böen an selbigem. Bei dem Sauwetter fühlten wir uns beide wohl hier drinnen. Sie legte sich nach einiger Zeit auf meinen Schoß und schlief trillernd ein. Es dauerte etwas aber dann wurde mir ganz schön kalt. Auf Dauer war das nicht nur ungemütlich sondern auch ungesund. So beschloss ich mir eine Wolldecke zu holen. Ich setzte sie draußen ab, alleine wollte ich sie im Strandkorb nicht lassen sie hätte Lärm gemacht und viele Hinterlassenschaften. Als ich mit der Wolldecke zurück kam graste sie im Sturm und Regen. Ich wollte sie hochnehmen doch trotz der immer wiederkehrende Begrüßungszeremonie wich sie mir aus wie schon gestern beschrieben. Ich wollte sie nicht jagen und ließ sie grasen. Nachdem Sturm und Regen noch heftiger wurden und sie zur Terrasse kam gelang es mir sie ohne zu jagen aber auch nicht freiwillig zu greifen und mit ihr wieder in den Strandkorb zu gehen. Da blieben wir nun längere Zeit Bei der Gelegenheit stellte ich fest dass sie ihre ersten 4 kleinen Federn bekam. Doch trotz des miserablen Wetters wollte sie dann wieder heraus. Andre Gänse mit Jungen kamen derweil zu uns an das Ufer. Also dachte ich mir, wenn die bei dem Sauwetter frei herumlaufen lasse ich sie auch denn immerhin war sie ja nicht mehr ganz klein. Das miese Wetter hielt vor, schwächte aber gegen Abend ab. Jens kam noch vorbei und wir setzten uns mit der Gans in den Strandkorb und sprachen noch mal über Griffmethoden bei der Gans und die Gänsesprache. Die Gans blieb aber nicht lang sondern wollte wieder grasen. Um 22 Uhr holte ich sie herein und sie schlief trillernd ein.

Freitag 12.6.2009 (33.Tag) 1 Monat und 3 Tage

Um 6,15 Uhr hoch. Waage 614 Gramm. Hinaus in die Kälte. 8 Grad und kräftiger Nordwestwind aber Sonne. Ich saß im Sturm unten am Ufer und hatte mir den großen Sonnenschirm seitlich hingelegt so dass er mich etwas schützte. Gemütlich war das wirklich nicht und ich war doch genervt über den starken böigen Wind. Später einmal hinüber zum Bootshafen Klee grasen. Grundsätzlich jetzt immer die Gans schwimmend. Der Nordwestwind erzeugte höhere Wellen in der Bucht und sie wurde ab und zu regelrecht von solch Welle überrollt. Als wir, nachdem sie richtig voll war, den Bootshafen verließen kam wieder einmal ein Passant mit nicht angeleintem Hund. Ich saß schon im Boot und sie wollte gerade in das Wasser springen als der Hund am Ufer genau bei uns auftauchte. Ich bedrohte den Hund mit dem Paddel und sie sprang in das rettende Wasser. Auf meinen Ruf zu hin zu dem Passanten e mögen seinen Hund n die Leine nehmen reagierte dieser überhaupt nicht. Wir sind dann noch ein zweites mal hinüber. Der Wind war so heftig geworden dass sie sich nicht am Boot halten konnte sondern zu den Nachbargrundstücken abtrieb. Ich ließ mein Boot auch dahin treiben und sie schwamm dann auf der Nordseite der Bucht am Ufer entlang wo der Wind etwas weniger kräftig war. Am Nachmittag beschloss ich mal wieder etwas für mich zu tun. Immerhin war ich ja nun über 4 Wochen früh raus und die meiste Zeit bei der Gans oder in ihrer Nähe. Meine gewohnten körperlichen Tätigkeiten blieben dabei, außer mal zwischendurch paddeln, auf der Strecke. Ich war regelrecht faul geworden. Das war nicht gut und ab jetzt wollte ich wieder mit, wenn auch zunächst kleinen, Aktivitäten beginnen.. Sie war nun so groß dass ich sie doch alleine lassen konnte. So nahm ich mir mein Fahrrad und fuhr einmal um den See. Zwischenzeitlich war Jens eingetrudelt der mich halb vorwurfsvoll ansah weil ich die Gans alleine gelassen hatte. Im immer noch Sturm saßen wir draußen unten etwas geschützter durch Schilf als oben. Anschließend bin ich mit ihr nach vorne gelaufen und sie fraß in der Kehre noch eine Menge Löwenzahn sozusagen „vom Stengel“. Um 21,30 bin ich dann noch einmal mit ihr zum Bootshafen gefahren. Dieses mal habe ich tatsächlich geflucht weil der Wind immer noch so heftig war. Normalerweise lässt der Wind gegen Abend nach. Heute aber nicht Am Abend lagen deshalb meine Nerven doch schon mal blank. Drüben sah ich erstaunt dass ein Großteil des Klees weg war. Offensichtlich hatte jemand diesen, warum auch immer, abgeschnitten. Andere Tiere waren es nicht denn dann würde man Hinterlassenschaften sehen. Sie war schon etwas auf den fetten Rasen drüben angewiesen denn bei uns war der Rasen nicht so kräftig. Bevor ich sie dann mit nach oben nahm holte ich ihr noch einmal ein Bündel Löwenzahn dass sie restlos auffraß. Nun nach oben zu mir in das Zimmer, in den Korb und wieder freundlich zureden sowie mit meinem Kopf und Nase sie im Korb von oben beschmusen. Das bewirkte starke Bemutterungsgefühle n ihr denn sie setzte sich gleich und hin fing an zu trillern. Ich konnte dann in aller Ruhe die Wolldecke über den Korb legen. Und die Jacke gegen Lichtschutz dazu. Sie kam nicht weiter hoch und trillerte friedlich vor sich hin bis das immer weniger wurde und sie einschlief.

Samstag 13.6.2009 (34 Tag) 1 Monat und 4 Tage.

Nachts immer noch starker Wind. Am morgen auch. Waage 674 Gramm. Wieder um 5,40 hoch und das übliche: Bad, runter Stuhl und Kissen an das Wasser stellen, den wenn auch ungenügenden Windschutz (Schirm) dazu.

Klapprechner hinstellen so, daß alles da ist wenn sie unten ist denn ich mußte dann da sitzen und konnte nicht nachholen ohne, daß sie Lärm machte. Heute holte ich die Gans sozusagen aus dem Schlaf. Ich hätte sie ja noch ruhen lassen können aber in der anderen Bucht die ich von meinem Fenster aus sehen konnte, waren die anderen Gänse schon fleißig am Schwimmen und grasen und sie sollte im Aufwuchs ja keine Nachteile haben. Draußen war sie dann doch etwas Schlaftrunken denn sie fing nur zögernd an zu grasen. Nach kurzer Zeit schlich ich mich schnell davon und holte aus der Kehre von vorne, Löwenzahn den sie absolut gierig verschlang. Der Nordwestwind war leider immer noch kräftig aber nicht ganz so stark wie am Vortage. Mit Anke und Elyssa fuhren wir Einkaufen nach Malente. Dabei kaufte ich auch eine kleine Windwand. 2 m breit und 1,20 m hoch. Andere ab es nicht. Diese Wand stellte ich unten am Wasser zum Schutz auf statt des liegenden Sonnenschirmes. Es war zwar nicht der Schutz den ich erhoffte aber schon ganz gut und besser als gar nichts. Schon gestern entdeckte ich ganz kurz über ihrem Auge ein kleines schwarzes fast rundes, blankes Tier welches dot festsäß. Ich entfernte es vorsichtig. Heute nun entdeckte ich, wiederum kurz über dem Auge eine Zecke die festsäß. Diese war schwierig zu entfernen. Erst ließ sich die ganz den Entfernungsversuch gefallen. Wahrscheinlich deshalb weil sie das Tier selbst schon als Störung erkannte. Doch dann wehrte sie sich dagegen. Es gelang mir jedoch ihren Kopf vorsichtig so in die Hand zu bekommen, daß er ruhig war. Mit den Fingernägeln gelang es mir die Zecke zu entfernen. Dabei ging auch ein klein wenig von den Flaum am Aug der Gans ab. Es ging natürlich wieder hinüber zum Bootshafen wo ich andere noch intakte Kleestellen im vorderen Bereich fand. Auch ging es an die Kehre zum Löwenzahnfressen. Außerdem holte ich mehrfach am Tage je ein großes Bündel Löwenzahn was sie jedes Mal restlos vertilgte und großer Geschwindigkeit. Man konnte sie heute regelrecht als verfressen bezeichnen. Am Nachmittag ließ ich sie für 45 min alleine um eine Fußwanderung um Radlandsichten herum zu machen. Auf dem Rückwege sammelte ich wieder einen großen Strauss Löwenzahn. Um 22 Uhr war dann mit der nun schon üblichen Zeremonie Schluß und es war die ganze Nacht Ruhe.

Sonntag 14.6.2009 (35.Tag) 1 Monat und 5 Tage.

Um 6,15 h war Wecken. Waage 702 Gramm. Hinunter auf den Rasen. Es war zunächst windstill. Später kam leichter Nordwest Wind auf der aber nicht sehr stark wurde. Unser Rasen hatte nun kaum noch Klee so das ich nach ½ Stunde. erst einmal einen kleinen Strauss Löwenzahn vom Straßenrand holte. Füttern wollte sie sich gar nicht lassen wie sonst. Sie wollte heute selber fressen. Es war interessant anzusehen wie es ihr gelang den Löwenzahn zeitweilig wie einen Wurm in einem Stück zu fressen. Nach dem Frühstück wieder hinüber zum Bootshafen Klee fressen. Diesmal aber nicht so lange denn sie hatte ja schon als Vorspeise Löwenzahn. Als ich merkte, daß sie satt war, dann putzt sie sich und setzt sich hin, machte ich Anzeichen zum Aufbruch und ging zum Boot. Sie, wie üblich, gleich hinterher. Als ich schon im Boot saß, sie noch am Ufer kurz vor dem Absprung, kam wieder einmal ein Hund ohne Leine und hätte sie bald geschnappt. Ich machte mit dem Paddel abwehrende Bewegungen gegen den Hund denn er ging ins Wasser hinter ihr her. Ich hätte den Hund auch mit dem Paddel weggeschlagen. Es genügte aber hier Wasser zu spritzen. Dann kam die Hundehalterin und griff sich den im Wasser stehenden Hund. Auf meine Bitte den Hund zukünftig hier an die Leine zu nehmen erntete ich nur böse Blicke. Wieder zurück setzte ich mich sofort an meinen Rechner und fertigte ein Schild an, daß ich in Plastikfolie eingeschweißt am Zugang des Bootshafens an einen Pfahl anbrachte an dem schon ein Schild stand mit der Aufschrift: „Betreten auf eigene Gefahr“ Mein Schild hatte nun den Inhalt: „Liebe Hundebesitzer. Hier grasen Enten, Graugänse und Zappen. Hunde sind daher grundsätzlich an der Leine zu führen. Das ist nicht nur gesetzlich so sondern sollte für jeden Hundehalter eine Selbstverständlichkeit sein.“ Die wichtigen Worte wie „Hunde“ und „sind an der Leine zu führen“ druckte ich übergroß und fett aus. Beim dritten Besuch der Wiese am Bootshafen, am Abend, erschien eine andere Frau auch mit einem Hund ohne Leine. Ich bat sie den Hund an die Leine zu nehmen worauf sie antwortete, daß sie keine Leine mit hätte. Ich meinte, daß sie dann doch bitte diesen Platz mit dem Hund verlassen möge. Als Antwort bekam ich: „Oder andersherum“. Es sind aber nicht alle Hundebesitzer so. Viele führen die Hunde hier an der Leine. Manche allerdings erst wenn sie sehen, daß hier Tiere sind. Andere wiederum kannten mich und die Gans da am Bootshafen schon und kamen, seit dem sie das wußten, immer mit Leine. Erstmals war sie, während ich gerade drinnen war, vor das Haus gelaufen. Ich erfuhr das nur dadurch, daß meine Frau die vor dem Haus saß auf eine frische „Hinterlassenschaft“ hinwies. Nachmittags bin ich mit ihr Richtung Malente gefahren. Sie sollte ja weiter an das Boot gewöhnt sein und wegen des schlechten Wetters konnten wir ja viele Tage nur zum Boothafen pendeln. Sie schwamm eine ganze Strecke mit. Danach wollte ich dann Strecke paddeln und holte sie hoch. Eine zeitlang saß sie auch ruhig auf dem Boot. Aber nicht sehr lange. Sie sprang immer wieder in das Wasser so lange bis ich dann eine längere Strecke schnell paddelte und sie hinter mir ließ. Danach war es dann besser aber sie blieb immer auf Sprung so, daß ich auf halber Strecke umdrehte. In das Wasser und neben dem Boot herschwimmen tat sie gerne. Wenn ich z.B. einmal kurz alleine lospaddeln wollte um mich kräftig bewegen zu können schlich ich mich langsam zum Wasser hin. Sowie ich aber das Boot in das Wasser setzte und zum Steg schob war sie da sprang in das Wasser und wartete, daß ich lospaddle. Heute verlor sie eine kleine Feder die von den heranwachsenden neuen Federn, die man verschiedentlich schon sehen konnte, abgestoßen wurde.. Diese Feder, mit Kiel, etwa größer als 1 cm, legte ich zur Aufbewahrung in ein kleines Kästchen mit Klarsichtdeckel. Nach einer Löwenzahnfütterung war dann um 22 Uhr Schluß und eine ruhige Nacht.

Montag 15.6.2009 (36.Tg) 1 Monat und 6 Tage.

Wie gestern so auch heute, ich mußte sie wecken. Waage:736 Gramm. Um 7 Uhr (vor dem Frühstück) bereits zum Bootshafen hinüber. Danach mußte ich eine kleine Reparatur am Auto vornehmen. Zwischendurch bekam sie Löwenzahn. Dann bin ich mit ihr wieder zum Bootshafen geflüchtet denn meine Frau wollte unbedingt den ohnehin spärlichen Rasen bei uns mähen. Nach der Grasung drüben sind wir noch weiter mit Boot gefahren in die Nachbarsbucht. Sie schwamm dabei. Bei der Rückfahrt fuhren wir an einem großen Grundstück vorbei das bislang immer von 20 bis 30 Graugänsen begrast wurde. Heute aber nicht und auch in den folgenden Tagen nicht. Ich sah, daß der Besitzer, und auch der vom Nebengrundstück, Fußangeln am Ufer gespannt hatte damit die Gänse es nicht betreten können. Die Gans war da furchtbar unruhig was ich mir nicht erklären konnte. Ich nahm sie in das Boot. Aber sie sprang immer wieder in das Wasser, schwamm vom Boot weg und auf das Grundstück zu, was für letzteren Fall sehr eigenartig war. Ich holte sie in das Boot und mußte sie unter Deck tun wo sie ,was sie sonst nie tut, mucksmäuschenstill sich ganz vorne in das Boot verkroch. Es war sehr eigenartig. Als wir aus der Bucht heraus waren konnte ich sie wieder auf Deck tun wo sie friedlich bis zu Hause saß. Ich sprach mit Jens darüber und er meinte, daß das Verhalten sicher daran gelegen hat weil sie dort die sehr schöne saftige grüne Wiese sah zu de sie wollte. Nachmittags gegen 17 Uhr noch einmal zum Bootshafen. Es kam wieder eine Frau mit nicht angeleintem Hund und sie flüchtete zum Wasser. Ich scheuchte den Hund weg und bat die Frau das Tier an die Leine zu nehmen. Sie sprach dann mit dem Hund „Komm wir gehen wieder. Das Tier ist wichtiger als du“. Nach der Grasung noch mal mit schwimmend in die Nachbarsbucht wo wir auf einem anderen Grundstück nach Klee Ausschau hielten aber nichts fanden. Es war bereits an vielen Uferstellen Algenschlick. Darin fühlte sie sich offensichtlich wohl denn sie bewegte sich darin (schwimmen kann man darin nicht) schlabberte am Schlick und tauchte sogar darin ein. Wieder in der Nachbarsbucht wollte sie wieder an diesem feindlichen Ufer an Land und ich konnte sie gerade noch erwischen bevor sie das erreichte. Nach einer Bewegungswanderung die ich weder um Radlandsichten machte brachte ich ihr wieder einen großen Strauss Löwenzahn mit. Um 22,15 war Feierabend.

Dienstag 16.6.2009 (37. Tag) 1 Monat und 7 Tage. (5 Wochen)

Dadurch, daß ich abends über die Decke noch meine Jacke auf den Korb legte war es auch morgens darinnen noch dunkel denn sie schlief auch heute noch und wurde von mir kurz nach 6 Uhr geweckt. Waage: 781 Gramm. Um 6,30 Uhr bin ich mit ihr schon zum Bootshafen hinüber denn unser Rasen war nach der Abmähung nicht mehr so ergiebig. Später holte ich Löwenzahn und bei 11 h herum wollte ich mit ihr einmal um die Möweninsel im Behler See paddeln. Es war zwar Nordwestwind aber nicht heftig. Sie sprang wie üblich sofort in das Wasser als se sah, daß ich mein Boot einsetzte. Dann schwamm sie zuerst neben dem Boot und dann hinter dem Boot. Doch als wir halb über unsere Bucht hinüber waren schwamm sie erst rechts seitlich und dann immer weiter ab vom Boot bis sie schließlich um 90 Grad vom Boot weg schwamm. Ich rief sie ohne Erfolg. Ich wartete eine zeitlang und paddelte dann hinterher. Als mein Boot wieder in Ihrer Nähe war schwamm sie wieder daneben nur aber m kurz danach wieder fortzuschwimmen. Ich erkannte, daß sie ganz zielstrebig zum Bootshafen steuerte. Da gab ich das Vorhaben auf in den Behler See zu paddeln und ließ sie am Bootshafen grasen. Nachdem sie satt war, sie legte sich hin, ging es zurück. Nun konnte ich sie etwas alleine lassen um mit dem Rad nach Plön zu fahren und ein Ersatzteil für unsere Dusche zu kaufen. Ich fuhr los und muß dabei wieder per Rad am Bootshafen vorbei. Mir fiel sofort auf, daß das Hundehinweisschild weg war. Als ich kurz vorher mit der Gans da war als etwa 20 min vorher, war es noch da. Ich fuhr weiter. Nach kurzer Zeit lief vor mir eine mir bekannte Frau mit ihren beiden Hunden an der Leine. Da war für mich sonnenklar wer der „Täter“ gewesen ist. Das war mein erstes unfreundliches Erlebnis des Tages. Nachmittags bin ich dann mit meiner Enkeltochter und der Gans wieder hinüber zum Bootshafen. Während die Gans graste spielte ich mit meiner Enkelin. Vorher aber brachte ich, diesmal 2 neue Hinweisschilder an. Ich hatte den Text darauf dahingehend ergänzt, daß auch das Abreißen der Schilder nicht an der Tatsache des Inhaltes ändere. Wieder zurück spielte ich mit Enkelin und Gans auf unserem Rasen als meine Frau kam die Enkelin mitnahm mit der Bemerkung: „Großpapa hat seine blöde Gans, du hast hier nichts zu suchen“ Darüber war ich sehr erbost stieg in das Boot und beabsichtigte wieder nach Plön auszuweichen. Damit die Gans nicht wieder zum Bootshafen schwimme habe ich sie gleich nach dem lospaddeln auf das Boot gesetzt .Sie blieb darauf bis wir aus der Bucht heraus waren. Dann sprang sie in das Wasser und ich ließ sie bis zum Ende des Langensees schwimmen. Im Behler See angelangt hatte der Wind sehr kräftig aufgeblies. Ich holte die Gans an Bord und wir paddelten im hohen Wellengang. Auf der Höhe „Adlerhorst“ war die Welle schon so hoch, daß die Gans 2x von Bord rutschte und einmal von Bord gespült wurde. Ich mußte umdrehen. Zurück saß sie die ganze Zeit auf dem Boot und schlief. Wieder im Dieksee in unserer Bucht fuhr ich natürlich zum Bootshaus. Kurz davor sprang sie von Bord und schwamm an Land. Nach einiger Zeit kam die Frau mit Hund der sie am Vortage gejagt hatte, aber jetzt angeleint. Mein Schild zeigte also ersten Erfolg. Um 19 Uhr kamen noch Jens und Helmut zu Besuch und wir saßen im Wind auf der Terrasse mit der Gans.22h.Schluss.

Mittwoch 17.6.2009 (38.Tag) 1 Monat und 8 Tage.

6,30 h wecken. Gewicht: 792 Gramm.7 Uhr erster Besuch vom Bootshafen. Das Wetter entwickelte sich gut so daß ich eine Plönpaddelung einplante. Aber, wie gestern, auf dem Wege dorthin verweigerte sie die Tour und, schwamm selbständig zum Bootshafen. Nachdem sie dort satt war schlug ich dann aber erneut den Weg nach

Plön ein. Sie schwamm nun auch mit. Unterwegs wollte ich sie an Bord nehmen was sich aber als schwierig erwies denn, genau wie beim Greifen auf dem Festland hielt sie nun vom Boot etwas Abstand wohl weil ihr das Greifen nicht paßte. Ich ließ sie eine Weile gewähren, trickste sie dann aber aus indem ich vorfuhr und einen Haken schlug. Dann hatte ich sie. Sie sprang aber mehrfach wieder in das Wasser und ich hatte Schwierigkeiten sie einzufangen. Dann aber blieb sie auf dem Boot. Jedoch unter der Timmdorfer Brücke zeigte sie scheu und sprang erneut von Bord. Danach wieder Einfang Schwierigkeiten. Ich wollte sie ja nicht strapazieren und beschloß, enttäuscht, als ich sie wieder an Bord hatte, umzudrehen. Das tat ich dann auch. Doch dann blieb sie an Bord und ich drehte abermals um und paddelte nun doch gen Plön. Durch den Behler See paddelnd am Höftsee, kurz vor der Übersetzstelle war sie immer noch ruhig an Bord. Ich wollte sie nun aber nicht dem Streß der Übersetzstelle aussetzen und drehte also dort in Plön wieder um und paddelte zurück. Die ganze Zeit blieb sie, jetzt schlafend, ruhig an Bord. Wieder bei der Brücke angelangt war sie wieder unruhig. Wahrscheinlich sah sie diese als Bedrohung an. Jedenfalls sprang sie da von Bord. Ich ließ sie nun die ganze Strecke schwimmen und fuhr nochmals zum Bootshafen. Dort sah ich, das die beiden Schilder von gestern fort waren. Am Abend bin ich dann mit ihr nochmals rüber gefahren und habe ein Schild erneut angebracht. Allmählich begann ich mir Gedanken zu machen ob ich sie tatsächlich bis zur großen Paddeltour so weit bekomme, daß sie im Boot mitfährt ohne so häufig abzuspringen, daß die Tour gefährdet wird. Möglicherweise hatte ich auch heute einen Fehler gemacht denn ich hatte im Boot nichts zu fressen für sie. Beim nächsten Paddelversuch jedenfalls würde ich Fressen mitnehmen. Ich mußte das in den Griff bekommen. 22h. Schluss.

Donnerstag 18.6.2009 (39. Tag) 1 Monat und 9 Tage.

6,30 h wecken. Gewicht 852 Gramm. Hinaus in den Regen und West-Nordwestwind. Zunächst mäßig, später stark. Hier magerer Rasen daher hinüber zum Bootshafen. Die Hundeschilder waren wieder weg. Nachdem wir zurück kamen fertigte ich 3 neue Hundeschilder (DinA4 in Plastik geschweißt) und brachte sie an. Eines davon mit einer Leiter in 5 m Höhe am Baum mitten auf dem Platz. Half nichts. Beim nächsten Bootshafenbesuch, mittags, waren alle 3 verschwunden. Ich gab es nun auf. Beim 3. Besuch drüben wurde die Gans wieder von einem Hund angegriffen der mit 2 Personen die per Rad waren kamen und möglicherweise auf die Gans und mich angesetzt waren.. Ich wehrte den Hund mit dem Paddel ab und bat die beiden den Hund an die Leine zu nehmen. Vergeblich. Die Frau sagte mir „Das hier ist sein Badeplatz“ Ich versuchte mit den Leuten zu reden und erklärte ihnen, daß vor kurzem hier auf dem Platz eine Tier gerissen wurde, wahrscheinlich eine Ente. Die Überreste lagen da einige Tage. Statt Einsicht zu haben sagte der Mann den dummen Satz: „Dann hat das Tier eben Pech gehabt“. Da war reden sinnlos und ich zog mit der Gans ab beschloß aber die Hundewilderei dort drüben nicht auf sich beruhen zu lassen. Erkundigungen die ich noch am gleichen Tage einholte gaben mir Recht. Die Entfernung der Schilder ging auf Konto der Person bzw. der Familie die ich beim ersten male schon in Verdacht hatte .Diese Leute hatten möglicherweise auch die beiden vorgenannten Störenfriede „hinbestellt“ Ja solche unangenehme Menschen gibt es. Dann kam Jens zu Besuch. Er konnte die Gans mit einem Lockruf sofort zu sich holen und auf die Hand nehmen. Das gelang mir einfach nicht mehr. Sie hielt bei mir in der Regel Abstand von ½ Meter wohl weil ich sie zu Anfang öfter mal falsch gegriffen habe. Ging ich jedoch irgendwo hin folgte sie mir auf Rufen stets. Aber nehmen ließ sie sich nur noch wenn sie absolut müde war. Das war so gar nicht in meinem Sinne denn schließlich hatte ich ja mit ihr noch die große Paddeltour vor.

Um 22 h war wieder Schlafenszeit.

Freitag 19.6.2009 (40.Tag) 1 Monat und 10 Tage.

6,15 Uhr raus. Waage 950 Gramm) Gleich zum Bootshafen hinüber, wieder zurück bei Regen. Danach bin ich hier im Ort eine Familie besuchen die zur Zeit 3 Gänse groß zieht. Ich wollte mir ansehen wie da ich in Kürze für meine Gans ein Außenquartier einrichten muß. Ein Vergleich war aber nicht richtig möglich denn die Gänse dort sind viel im Stall und werden nicht vor morgens 10 h herausgelassen. Auch bekommen sie viel Gänse Trockenfutter. Und sind so gut wie nicht im Wasser .Sie leben zudem mit Hund und Katze zusammen und erkennen keine Feinde. In der freien Natur werden sie kaum überleben können wobei ich aber bei meiner Gans großen Wert drauf lege. Ein Gänsestall und ein Gänsefreilauf etwa in der Größe von 1x3 m standen da unbenutzt herum und man bot mir an eines davon zu leihen. Das werde ich wahrscheinlich tun. Zur Probe nahm ich etwas Trockenfutter mit um zu sehen ob meine Gans das frißt. Aber sie tat es nicht. Nachmittags wieder zum Bootshafen hinüber. Nach dem grasen nötigte die Gans mich zurück zu fahren denn sie sprang in das Wasser und wartete piepend am Bootsheck darauf, daß auch ich komme. Wieder zurück genoß die Gans das Wasser indem sie zunächst bei ns am Ufer mehrfach tauchte und sich dann ausgiebig im Wasser putzte. Ersteres wollte ich immer schon mal filmen. Aber jedes mal wenn sie ihre Tauchlust bekommt geht das so schnell, daß ich die Kamera nicht bereit habe. Dafür konnte ich aber ihre ausführliche schön filmen. Leider war es heute, wie auch schon gestern nicht möglich mit ihr zu paddeln um sie mehr an das Boot zu gewöhnen denn es war, heute sogar mehr als gestern, starker Nordwestwind. 21,30 Feierabend.

Samstag 20.6.2009 (41.Tag) 1 Monat und 11 Tage.

6,30 Gans raus. Gewicht: 988 Gramm. ½ Stunde hier im mageren Rasen grasen. Dann zum Bootshafen hinüber. Da ich wußte, daß sie bei der Rückkehr hier gerne noch taucht war ich mit der Kamera vorbereitet und hatte

Glück. Sie at es und ich konnte filmen. Heute konnte ich mich leider nicht so sehr der Gans widmen denn wir hatten Mittsommerfest mit Bootstaufe und es waren viele Gäste zu erwarten. Gleich früh baute ich draußen am Ufer Lampionsketten. Es war Beginn zu um 16 Uhr angesagt. Das Wetter hielt sich gut. Es war West-Nordwest Wind und nicht so stürmisch wie am Vortage. 3 x kamen Regenschauer ansonsten war häufig die Sonne da. Um 11 Uhr kamen die ersten Gäste aus Berlin und von da ab mußte ich mich um Fest und Gäste bemühen. Trotzdem bin ich gegen 13 Uhr noch einmal mit der Gans zum Bootshafen hinüber. Als ich das Boot in das Wasser ließ sprang die Gans sofort auch in das Wasser. Neu aber war, daß sie gleich alleine Richtung Bootshafen schwamm. Ich holte sie dann ein und sie schwamm nebenher. Auch unser Nachbar hatte ein großes Fest mit Partyzelt. Da wir keine Zäune zu den Nachbarn links haben waren immer viele Leute und Kinder auf den Grundstücken am Steg und den Booten. Alle wollten natürlich die Gans sehen und es war sehr stressig für sie. Trotz der vielen Gäste, bei uns waren es immerhin 20 kümmerte ich mich so oft es ging um die Gans, holte ihr mehrfach Löwenzahn und vor allen Dingen paßte ich auf sie auf. Als Jens mit seinen Eltern kam fuhr er einmal mit ihr zum Bootshafen hinüber. Als um 22 Uhr noch kein Feierabend war wie die Gans es gewohnt war wurde sie sehr unruhig und kam laufend auf die Terrasse direkt zu mir und „sprach“ mich an. Um 22,30 Uhr wurde sie darin sehr ausdauernd und ich nahm sie mit nach oben und legte sie in den Korb was sie mit äußerst zufrieden zirpen quittierte. Ich blieb zunächst im Raum und sie schlief auch sehr schnell ein. So konnte ich wieder hinunter gehen. Doch nur für kurze Zeit dann hatte sie gemerkt, daß ich nicht da bin. Wahrscheinlich hatte sie ihren fragenden Laut gestellt und natürlich keine Antwort erhalten. Sie machte einen ziemlichen Lärm und schrie wie ein Kind. Ich beruhigte sie, konnte aber nicht wieder weg. Ich mußte mich auch hinlegen und noch häufig ihre Fragelaute beantworten bis sie wieder einschlief.

Sonntag 21.6.2009 (42 Tag) 1 Monat und 12 Tage.

Um 6,20 wecken. Waage: Zeigte einmal kurz 1003 Gramm an und ging dann, bei allen weiteren Wiegeversuchen auf „E“ also Fehler. Ursache:: Die Waage (Briefwaage) kann nur bis maximal 1000 Gramm wiegen. Vor dem Frühstück einmal hinüber. Nach Verabschiedung unseres Besuches noch einmal. Nachdem sie genug hatte ging sie zum Wasser sprang hinein und wartete am Heck des Bootes auf mich. Nun wollte ich mit ihr noch etwas auf den See hinaus paddeln. Sie kam auch zunächst mit aber als sie merkte, daß es nicht nach Hause ging schwamm sie mitten auf dem See einfach vom Boot weg und eilte zielstrebig in die richtige Richtung nach Hause. Ich fuhr mit einigem Abstand hinter ihr her. In der Nähe unseres Ufers schwamm sie langsamer so, daß ich an sie herankam und sie schwamm auf Höhe der Bootsspitze mit mir an Land. Löwenzahnbesorgung gestaltete sich langsam schwierig. In der näheren Umgebung hatte ich alle Vorräte abgegrast. Ich mußte immer weiter weg und benutzte dazu das Fahrrad. Als ich auf der Terrasse saß und sie neben mir ruhte erhob sie sich plötzlich „sprach“ mich an, ging zum Wasser sprang hinein und schwamm, nicht herum sondern weg Richtung Bootshafen. Das war ganz neu, ohne mich und Boot. Ich fuhr nicht hinterher denn ich wollte sehen was passierte. Sie schwamm etwa $\frac{3}{4}$ über die Bucht. Da bemerkte sie, daß ich nicht dabei war und drehte plötzlich um und kam rufend zurückgeschwommen. Im Laufe des Tages bin ich noch 2x mit ihr hinüber. Beim letzten mal bin ich mit ihr nach der Grasung weiter aus der Bucht heraus. Jens kam dazu mit dem Boot aus Malente und wir führen gemeinsam mit der Gans in der Nachbarsbucht. Später dann, wieder zu Hause, wiederholte sich der Vorgang des Alleinganges zum Bootshafen. Dieses mal schwamm sie bis ran, ging aber nicht an Land sondern kehrte auch wieder zurück. Wir beobachteten sie dabei folgten aber nicht denn sie sollte sich nicht daran gewöhnen alleine hinüber zu schwimmen. 22 Uhr Ruhe.

Montag 22.6.2009 (43.Tag) 1 Monat und 13 Tage.

Wecken um 6,20 Uhr. Zum Bootshafen hinüber. Gleich wieder großer Hund ohne Leine. Zwar harmlos. Habe mich aber trotzdem zwischen ihn und der Gans gestellt. Wieder zurück habe ich das Gatter auf den Rasen gestellt in das die Gans nachts hinein soll wenn sie zu groß für den Korb im Zimmer wird. War zwar jetzt noch nicht vorgesehen aber es wurde mir jetzt schon gebracht als Leihobjekt von Herrn Sufke aus Timmdorf. Nach einer Löwenzahnspeisung ging es bei sehr schönem Wetter und ganz wenig Wind in den Langensee. Die Gans schwamm die ganze Zeit neben dem Boot. Trickreich mußte ich sie, damit sie nicht den Bootshafen sieht und dahin ausbüxt, bis aus der Bucht heraus links vom Boot schwimmen lassen. Im Langensee sind wir dann auf der Halbinsel auf eine große Wiese gegangen und sie hat dort ausführlich gegrast. Bei der Rückkehr wollte das Fährschiff in der Durchfahrt zwischen Dieksee und Langensee anlegen. Wir hätten es nicht geschafft rechtzeitig aus der dortigen Enge herauszukommen. Als aber der Schiffsführer mich mit der Gans sah stoppte er das Boot bis wir in sicherer Entfernung waren. Das fand ich sehr freundlich. Zu Hause setzte ich den Rasensprenger in Betrieb damit unser kümmerlicher Rasen besser wachse. Am Nachmittag wollte ich einen erneuten Versuch starten die Gans wieder auf das Boot zu bekommen aber ohne, daß sie dagegen protestiert. Dazu besorgte ich Löwenzahn und klemmte diesen, so daß die Gans es sehen konnte, unter das Gepäcknetz auf der Oberfläche meines Bootes. Dann ging es los. Die Gans wieder schwimmend neben dem Boot aber so, daß sie immer etwas Löwenzahn sehen konnte. Als wir aus der Bucht heraus waren und sie immer auf Höhe des Löwenzahns schwamm wagte ich es. Ich tauchte meine Hand neben ihr in das Wasser. Wie schön, sie schwamm nicht weg. Dann griff ich mit der Hand unter sie und hob sie langsam hoch. Sie wehrte sich nicht und schimpfte auch nicht. Nun setzte ich sie auf das Boot und sie begann sofort sich mit dem festgekeilten Löwenzahn zu beschäftigen. So

konnte ich mit ihr in aller Ruhe über den Dieksee paddeln bis kurz vor Niederkleevez. Dort sah ich saftige Weiden mit guter Anlegemöglichkeit für das Boot. Der Löwenzahn war zwischenzeitlich alle und sie hatte es sich auf dem Boot bequem gemacht. Ich kam wußte ihr einen kleinen Schubs geben damit sie kurz vor dem Anlegen von Bord sprang. Nun ging es auf die wirklich saftige große Wiese. Sie erkundete diese und lief dabei in Gräsern die teils größer waren als sie. Aber sie fraß nicht so recht. Das Gras dort war sehr hoch und allerlei andere Pflanzen wuchsen im Gras. Offensichtlich aber nicht ihr Geschmack. Oder war sie noch satt vom Löwenzahn? Jedenfalls .kam sie nach einer Weile zu mir der ich im Gras lag und fing an zu schmusen. Knabbern an Kopf , Haaren, Augen Nase und reiben ihres Kopfes an meinem. Es war rührend und ich ließ sie gerne gewähren. Sie hatte mich heute mal den ganzen Tag so richtig für sich. Wir ratzten ein wenig. Dann stand sie unvermittelt auf, ging in das Wasser und wartete am Boot auf mich. Wir fuhren zurück, sie neben dem Boot schwimmend. Auf halber Strecke machte sie leichte Andeutungen dass sie Veränderungen wünsche. Das konnte hier auf dem Wasser ja nur bedeuten dass sie an Bord will und das ohne Löwenzahnlockung? Also wagte ich es wieder wie auf der Hinfahrt. Die Hand im Wasser unter den Bauch und hochheben. Das war das Richtige. Ohne zu murren ließ sie sich an Bord heben, setzte sich sofort hin und zirpte zufrieden. Selber auch zufrieden paddelte ich mit ihr nach Hause. Hier kam sie mit auf die Terrasse und ratzte. Nach kurzer Zeit wurde es ihr da offensichtlich zu warm denn die Sonne war voll da ohne Wind und sie wechselte den Platz dort und legte sich in den Schatten hinter einen großen Blumentopf. Am frühen Abend noch einmal zum Bootshafen. Abends kam Jens und wir setzten uns auf den Steg mit einer Flasche Bier. Sehr schnell kam sie in das Wasser und schwamm die ganze Zeit wo wir dort saßen unter uns und dem Steg herum. 22 Uhr Nachtruhe.

Dienstag 23.6.2009. 44. Tag 1 Monat und 14 Tage. (6 Wochen)

6,20 Uhr auf. Gleich schönes Wetter allerdings gleich frischer Nordost Wind.. Nach kurzer Grasung hier zum Bootshafen hinüber. Im Laufe des Vormittags dann zum Langensee mit der Gans an Bord per Löwenzahntrick. Allerdings ging sie an der Timmdorfer Brücke wieder von Bord und schwamm neben dem Boot her. Das uns entgegenkommende Fährschiff wich freundlicherweise wieder aus obgleich es hier gar nicht nötig war. Ich war ein wenig zu schnell und sie piepte hinter mir als plötzlich 2 große Silbermöwen kurz über ihr kreisten und Beute witterten. Das war unvorsichtig von mir denn hier an der Möweninsel sind viele große Möwen von denen ich mehrfach selber gesehen habe wie sie Entenküken aus dem Wasser holten. Sie waren sicher von dem Rufen meiner Gans angelockt. Aber ich glaube sie hätten sie nicht mehr greifen können denn dafür war sie bereits zu groß aber verletzen hätten sie sie möglicherweise können. Wir gingen an der Halbinsel, dieses mal aber die Halbinsel auf der anderen Seite, an Land. Leider war hier das Gras sehr hoch und es war nichts für sie. Sie lief etwas herum und setzte sich dann zu mir um zu schmusen. Wir fuhren wieder zurück. Da wir inzwischen starken Gegenwind hatten wollte ich sie an Bord holen. Sie wollte aber nicht. So schwamm sie nebenher bis wieder in den Dieksee der schon hohe Wellen hatte auf den sie herumtanzte. Bevor wir zu Hause anlangten machten wir noch einen Grasungsausflug zum Bootshafen. Nachmittags deutete sie mir klar und unmissverständlich an, daß sie wieder zum Bootshafen will. Sie „sprach“ mich an, sprang in das Wasser und wartete am Boot. Ich bin also mit ihr hinüber gefahren. Auch da bestimmte sie, denn nach 45 min. hatte sie genug, sprang in das Wasser und wartete wieder am Boot auf mich. Später wollte ich mit ihr noch in die Nachbarsbucht. Im Wasser aber wollte sie sofort zum Bootshafen hinüber. Das wollte ich vermeiden und drängelte sie mit dem Boot, wobei ich sie links davon in Deckung zur Sicht des Bootshafens hielt, ab. Aber immer wieder versuchte sie entweder vor dem Boot auf die andere Seite zu kommen oder dahinter. Es dauerte eine ganze Weile bis ich sie zur Buchtecke mit hin und her fahren, bekommen konnte. Ab da folgte sie. Auf dem Rückwege war es natürlich klar, daß sie sofort den Bootshafen zum Ziel machte und zufrieden neben mir herschwamm als ich auch das Boot dahin lenkte. Am Abend kam Jens noch zu Besuch während ich eine 1 stündige Wanderung um Radlandsichten machen konnte. Um 22,15 Uhr war Feierabend.

Mittwoch 24.6.2009 (45.Tag) 6 Wochen und 1 Tag

Um 6,15 Uhr wecken. Ich konnte sie wieder wiegen denn Jens hatte eine Küchenwaage mitgebracht die bis 2000 Gramm wiegen konnte. Gewicht: 1180 Gramm. Bei Bewölkung gleich zum Bootshafen. Danach Aufklärung, Sonne und Nordostwind. Später mit Löwenzahntrick Richtung Plön gepaddelt mit der Gans an Bord. Doch, wie gehabt, an der Timmdorfer Brücke sprang sie von Bord. Weitergepaddelt während sie mitschwamm. Nochmal mit Löwenzahntrick an Bord geholt. Auf der Höhe Adlerhost sprang sie wieder von Bord und wollte an Land. Ich paddelte aber weiter. Als sie das bemerkte schwamm sie hinterher. Zwischenzeitlich frischte der Wind kräftig auf und es entstanden größere Wellen was ihr ,so schien es mir, nicht so behagte oder eventuell die weite Strecke. Kurz vor dem Höftsee, beschloß ich wieder umzudrehen, wie schon einmal. Das an Bord holen gestaltete sich schwierig. Obgleich es schien, daß sie an Bord wolle wollte sie sich aber nicht greifen lassen. Auch Löwenzahnlockung funktionierte nicht. Da der Wind ständig zunahm, gegen Nachmittag war er so stark, daß der See brodelte, entschloß ich mich sie so oder so an Bord zu holen. Ich drängelte sie durch schnelles paddeln an das Boot ungefähr auf meine Höhe und griff dann unter sie um sie hochzuheben. Das gelang aber erst beim 3. mal. 2x tauchte sie weg. Sie war sehr aufgeregt und ich beruhigte sie indem ich mit ihrem ausgestreckten Kopf schmuste. Das half. Sie setzte sich hin und fing an sich zu putzen. Nun blieb sie auch an Bord, bis wieder zur Timmdorfer Brücke. Da sprang sie wieder ab. Da es hier Wind und Wellen geschützter war ließ ich sie ab

hier schwimmen graste und sie schwamm auch ohne Angst ganz nah an meiner Seite bis wieder zum Bootshafen wo sie ausführlich. Später bin ich dann noch einmal mit ihr hinüber gefahren. Auf weitere Paddelungen verzichtete ich heute allein schon wegen des Sturmes mit starken Böen. Leider aber zeigte die heutige Begebenheit wieder, daß mein ursprünglicher Plan mit der Gans die große Paddeltour zu machen sehr wahrscheinlich nicht funktionieren wird. Ich hatte mir das ganz anders vorgestellt und wohl zu viele Erwartungen an die gehörten und nachgelesenen Aussagen gesetzt, daß eine Gans sich ähnlich einem Hund verhält und fast die gleiche Intelligenz besitzt. Oder aber ich habe etwas grundsätzlich falsch gemacht? Wie dem auch sei ich werde mich langsam damit abfinden müssen, daß es anders läuft als gedacht. Trotzdem werde ich, wenn das Wetter es zuläßt immer wieder versuchen. Möglicherweise bin ich auch zu ungeduldig. Aber es muß mehr Gelegenheiten zu den Versuchen geben und die sind nun mal Wetterabhängig. Das Wetter blieb den ganzen Tag so. Es war auch ein sehr schöner Abend und ich ließ sie bis zur späteren Dämmerung draußen. So gegen 22,30 wollte ich sie herein holen aber sie wollte überhaupt nicht. Sie ging einfach immer weg wenn ich sie holen wollte. Es blieb mir nichts anderes übrig als sie etwas in eine Ecke zu drängeln und dann zu greifen. Als sie oben in den Korb tat war sie gleich ruhig. Wenn sie darin saß füllte sie bereits den ganzen Korb. So überlegte ich, sie eventuell morgen, aus den beiden vorgenannten Gründen erstmals draußen zu lassen.

Donnerstag 25.6.2009 (46. Tag) 6 Wochen und 2 Tage.

6,20 h Uhr raus. Waage: 1220 Gramm. Ich brachte sie nach draußen und holte wie immer, gleich den Korb zur Leerung. Ihre ganzen Hinterlassenschaften waren platt gedrückt weil sie beim sitzen den ganzen Korbboden ausfüllt. Wie jeden Morgen räumte ich auch ihre „Hinterlassenschaften“ vom Grundstück und reinigte im See ihre Korbeinlage. Dann zum Bootshafen hinüber zur ersten Grasung. Danach fuhr ich per Rad einkaufen und brachte von unterwegs einen großen Bund Löwenzahn mit. Später wieder zum Bootshafen hinüber denn bei uns wuchs das Gras immer noch spärlich obgleich ich des Öfteren den Rasensprenger in Betrieb hatte. Zwischenzeitlich war dort aber auch gemäht worden und das Gras daher sehr kurz. Der Klee aber war an den meisten Stellen nicht mit abgemäht. Von daher hatte sie es drüben immer noch besser als bei uns. Nach der Grasung wollte ich noch in die Nachbarsbucht. Sie aber schwamm sofort zu unserem Grundstück zurück. Sie sollte ja nicht nur die beiden Grundstücke kennen. Daher ließ ich es darauf ankommen und paddelte unbeirrt in die andre Richtung wobei ich sie beobachtete. Sie schwamm ebenfalls zunächst unbeirrt weiter. Als ich aber eine gehörige Distanz von ihr hatte und auch keine Anstalten des Wartens machte drehte sie um und schwamm nun laut rufend hinter mir her. Ich paddelte ganz langsam bis sie heran war. Dann schwamm sie zunächst im Abstand vom Boot mit und kurze Zeit darauf neben dem Boot direkt neben mir. Wir besuchten nun die Nachbarsbucht und gingen auf ein Grundstück dessen Besitzer ich kannte. Dort ließ ich sie im saftigen guten Gras grasen was ihr sichtbar gefiel. Später stieg ich wieder in das Boot und sie war dabei auf den dortigen Steg gelaufen und sprang von da in das Wasser und schwamm zufrieden wieder mit zurück. Am Nachmittag begann sich die Sache sehr unglücklich zu entwickeln und endete am Abend gar mit einem Drama. Wir erwarteten gegen 16 Uhr Besuch. Enkelkinder und Schwiegersohn. Meine Frau hatte draußen auf der Terrasse gedeckt. Dabei war die Gans kurzfristig auf der Terrasse. Meine Frau, die die Gans ja absolut total ablehnt trat gegen die Gans. Ob absichtlich oder aus Versehen wird wohl nur sie selber wissen. Jedenfalls schrie die Gans auf und schnappte nach den Füßen meiner Frau. Es gab einen kurzen Disput zwischen meiner Frau und mir während die Gans die Terrasse verließ. Als der Besuch kam fing es an zu regnen. Es wurde ein richtig kräftiger Dauerregen. Die Gans graste derweil friedlich im Regen. Als der Besuch ging, es regnete immer noch, kam die Gans wieder auf die Terrasse. Meine Frau räumte ab und die Gans griff sie regelrecht an mit vorgeschobenem Kopf laut schimpfend biß sie sie mehrfach in die Beine. Wahrscheinlich war meine Frau, nachdem sie von ihr schon gejagt und getreten wurde, zum Feind Nr. 1 geworden. Ich sagte zu der Gans die unvornehmen Worte „hau ab“ was meine Frau möglicherweise auf sich bezog dem aber nicht so war. Jedenfalls gab es nun einen mehr als nur heftigen Streit zwischen uns der sich leider in die Länge zog und damit endete, daß mir mehr oder minder klar gemacht wurde entweder die Frau oder die Gans. Ich holte am Abend die Gans wieder herein und konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Ich kam zu dem Schluß, daß dir Frau mehr Anrechte hat als die Gans und beschloß schweren Herzens die Gans, wenigstens so lange bis sich hier die Lage beruhigt hat, zu Herrn Süfke zu geben der bereits 3 Gänse führte.

Freitag 26.6.2009 (47. Tag) 6 Wochen und 3 Tage.

Um 6 Uhr raus. Gewicht: 1230 Gramm. Hinunter. Auf dem Wege nach unten erlebte ich etwas was ich mir NICHT einbilde. Sie schmiegte Ihren Kopf an meine Wange und schmuste. Dabei hielt ich sie ganz ruhig in der Hand. Selbst draußen noch, wo sie sonst immer gleich herunter auf den Rasen wollte, blieb sie ruhig und schmuste. Es war so, als wollte sie sich von mir verabschieden! Ich war tief gerührt. Als ich sie dann auf den Rasen setzte gab sie so etwas wie einen Schmerzensschrei von sich. Für mich steht felsenfest, daß sie wußte, daß dies ein Abschied ist was ja nachstehendes auch beweist. Ich ließ sie grasen und setzte mich im Stuhl auf die Terrasse und beobachtete sie dabei. Ich bin wohl etwas eingenickt denn plötzlich sah ich eine Gänsefamilie am Wasser auf unserem Grundstück sitzen mit Jungen. Meine Gans aber hielt sich Abseits davon auf. Nach einiger Zeit rückte die Gänsefamilie ab. Möglicherweise ist meine Gans bei der Gelegenheit mit abgerückt. Ich weiß es nicht. Jedenfalls als ich meine Gans suchte war sie nicht mehr da. Zunächst machte ich mir darüber

wenig Gedanken denn sie war öfter mal außer dem Blickfeld. Ich rief sie, bekam aber keine Antwort. Da wurde ich unruhig und suchte sie intensiv. Ohne Erfolg. Nun nahm ich mein Boot und fuhr zum Bootshafen hinüber. Könnte ja sein, daß sie alleine dahin geschwommen ist. Auch nicht der Fall. Dann suchte ich all die Stellen per Boot auf wo sie mit mir gewesen ist. Nichts. Zwischenzeitlich war der Ostwind wieder sehr stark geworden. Nachdem ich Jens das Verschwinden der Gans per Mail mitgeteilt hatte kam er sofort her und suchte auch noch einmal, vergeblich. Mein anfänglicher Verdacht, Jens habe die Gans abgeholt um die eventuelle Ausquartierung zu Herrn Süfke zu verhindern war damit vom Tisch. Weiter auf dem Wasser konnte ich nicht suchen weil wieder ein starker Ostwind mit hohen Wellen und starken Böen lief. Ich beobachtete ständig das Wasser und verschiedene Gänsegruppen mit dem Fernrohr. Von so weit weg konnte man zwar erkennen, daß auch Junge dabei waren aber keine Unterscheidung sehen. Ich wartete bis in die späte Dämmerung hinein weil Jens mir sagte, daß sie nach mir suchen würde wenn es anfängt zu dämmern. Sie kam aber nicht. Mehr als nur traurig ging ich, nach mehr als 6 Wochen, nun alleine schlafen.

Samstag 27.6.2009.

Morgens schaute ich gleich nach draußen. Aber keine Gans war zu sehen. Bin mit dem Boot los und noch einmal alles abgefahren was sie hier kannte und auch an Land gesucht. Nichts. Was mag passiert sein? Es gibt mehrere Möglichkeiten. Die schlimmste wäre die, daß sie alleine zum Bootshafen hinüber ist und dort von einem Hund gejagt wurde und dabei evtl. ums Leben kam. Möglich auch, daß sie sich einer Gänsegruppe angeschlossen hat und die das duldet. Das wäre die beste Lösung. Möglich aber auch, daß sie alleine vom starken Wind verweht, sich verirrt hat. Auch könnten böse Nachbarn oder „Naturfreunde“ sie gegriffen haben um sie zu „retten“ Tatsache ist, sie ist weg.

Nachwort:

Über 6 Wochen meiner Lebenszeit habe ich der Gans gewidmet. Ich glaubte, mich genügend auf die Aufzucht vorbereitet zu haben. Ich wußte, daß ich wenig Freizeit haben würde und den ganzen Tag über viele Wochen für die Gans parat sein muß. Ich war auch dazu bereit. Und das hatte sich auch nicht geändert nachdem mir durch die Tatsachen erst richtig klar wurde auf was ich mich da eingelassen hatte. Ich bin ein Mensch mit Prinzipien und betrüge mich auch nicht selber. Jeden Morgen vor 6 Uhr hoch und mit der Gans gelebt, egal ob bei strömendem Regen und nur 2 Grad Temperatur oder bei Ganztagssturm, und Abends fast nie vor 22 Uhr zu Ende. Das meiste was ich über Gänse wußte hatte ich von Jens. Einen kleinen Teil auch von den Beschreibungen des Verhaltensforschers Konrad Lorenz. Dazu habe ich dann tatsächlich aber viele eigene Erfahrungen dazu gesammelt die größtenteils hier in diesem Bericht niedergeschrieben sind. Zu meinen eigenen Erfahrungen gehört, daß man, wie es ja auch beim Menschen ist, das Verhalten der Gänse nicht verallgemeinern kann. Manche von Vorgenannten beschriebene Verhaltensweisen trafen für meine Gans zu. Andere wiederum überhaupt nicht. Im Laufe der Wochen zu der fehlerhaften weil nach Wunschgedanken, Ansicht, daß es nicht erforderlich ist das die Gans in der Größe die sie schon hatte, immer noch unentwegte Aufsicht braucht. Ich hatte sie, zunächst unter heimlicher Kontrolle, am Tage mehrfach auf unserem Grundstück alleine gelassen. Das schien sie nicht zu stören. Allerdings freute sie sich jedes mal wieder wenn ich auftauchte. So konnte ich sie in den letzten Tagen vor ihrem Verschwinden schon öfter einmal über 1 Stunde alleine lassen. Nur morgens nicht. Trotzdem war diese Ansicht wohl doch falsch. Eine Gans ist eben doch kein Hund und der oft gehörte Vergleich hinkt. Am Tage ihres Verschwindens war ich ja auch hier saß auf dem Stuhl draußen und sie konnte mich sehen. Dabei hatte ich sie natürlich nicht unentwegt im Blick. Dann bin ich auch mal hinein gegangen. Irgendwann dann war sie weg. Entweder sie ist mit anderen Graugänsen die ich zwischenzeitlich hier auf dem Grundstück duldet abgezogen oder sie ist alleine zum Bootshafen hinüber und dort von Hunden gerissen, andernfalls wäre sie von da zurück gekommen. Möglich ist noch die Variante, daß sie von Menschen verjagt oder aufgegriffen wurde. Kann auch sein, daß sie auf Grund der vorgenannt geschilderten Tatsachen absichtlich wissentlich das Weite suchte. Alles jedoch absolut unklar da sie innerhalb kürzester Zeit verschwand. Fazit: Eine Gans kann man NICHT aufziehen ohne sie bis zum Flüggewerden alleine zu lassen. Ich werde immer ein schlechtes Gewissen haben, daß ich doch nicht genügend aufgepaßt habe aber man kann wirklich nicht allgegenwärtig sein. So ist ein solches Vorhaben immer ein Risiko zumal bei mir da ich ja keinen Stall oder ähnliches hatte sondern nur unser Grundstück und die Umgebung. Möge es so sein, daß überlebt. Groß genug vom Körper(mit knapp 7 Wochen) war sie. Und was und wo sie fressen kann hatte ich ihr beigebracht. Es war eine sehr schöne Zeit mit der Gans und ich vermisse sie fast wie einen lieben Menschen. Ich werde sie nicht vergessen, aber auch nicht, daß es Menschen gegeben hat die mir das Tier vergraulen wollten. Bedanken möchte ich mich bei allen Menschen die mir geholfen haben, sei es in Wort oder Tat, meinen Gänsewunsch zu erfüllen. Besonders bei Jens. Das es nicht so zum Ende gelaufen ist wie gedacht, ist Schicksal. Mögen andere die evtl. gleiches vorhaben daraus lernen so wie ich daraus gelernt habe.

Jürgen Skop



Der Trick mit dem Stiefel.



Im Bootsnest



Technisch interessiert



Kraulgenuss



2 kleine im Boot



Kellerasselquelle



Liebstes Fressen



wird alles verputzt



Immer dabei



Mit Jens auf Achse



Karnevalkraul im Bett



Bootsfahren ist normal



Es gibt Löwenzahn



Fast alle sind nett



Das erste Bier



Immer unterwegs



3 Tage



7 Wochen